



Reportageszene in Nagan Raya / Aceh (Indonesien), Foto © Peter Jaeggi.

**Längere Rundfunk-Features
und Hörbilder 1993 bis 2023
von Peter Jaeggi**

Auswahl / Stand Nov. 2023

**Längere Rundfunk-Features
und Hörbilder 1993 - 2023
von Peter Jaeggi
(Auswahl / Stand November 2023)**

Die meisten dieser Themen erschienen auch in Printmedien. Einige sind zusätzlich in Buchform erschienen. Z.B. Vietnam (2000 und 2016), Tschernobyl 1998 und 2011) / Heilige Kühe / Tsunami).

I N H A L T

1. Der Wal im Kopf. Walsafaris – die unblutige Alternative?
2. Wer nicht sieht, muss fühlen
3. Vorsicht! Das ist Bombay!
4. Ueli Weibel – Porträt eines Unterwasserverrückten
5. Irma Koch alias Chäber
6. Die alte Frau und das Meer
7. Eine Feder für Alejandra
8. Der Menschenhai
9. Die Egglis
10. Die Hoffnung stirbt zuletzt. – Weissrussland im Jahre Elf nach Tschernobyl. –
11. «Bärn-Sinniges» – Porträt der Stadt Bern
12. «Lotte Hass: Ein Mädchen auf dem Meeresgrund»
13. Fred Kurt: «Ich glaube, ich bin ein Elefant»
14. Jürg Tanner – Porträt eines widerspenstigen Lehrers und Künstlers
15. Lachen – Feature über eine Regung
16. Varanasi sehen und sterben – Porträt der heiligsten Stadt Indiens
17. Yogis fliegen weiter – Feature über Yoga

18. Oswald Iten (NZZ) – Porträt
19. Kerala – Kokosland, Elefantenland (Indien)
20. Andalusien. Eine Reise. (Mit Jakob Fuchs)
21. Bena Bai. Die Lepra hat ein Gesicht. Ein Hörbild aus Indien.
22. Moyo! – Leben! – Mit Joseph Kalamba unterwegs im Kongo
23. Exportreligion sucht afrikanische Seele
24. Der Eiger – Der Berg, auf dem man niemals ankommt – Ein Feature zur Erstbesteigung der Eigernordwand vor 60 Jahren
(Diese Sendung wurde für den Prix Italia nominiert)
25. Hansruedi Lerch - Dällenbachkari- Biograf
26. Hans Hass - Porträt eines legendären Unterwasserpioniers
27. Jeder Mensch braucht Liebe. Aber auch ich.
28. Schädel mit Köpfchen – Die sprechenden Skelette des Dr. Bruno Kaufmann
29. Schöne Kuh – Der Kuhfotograf oder die Wandlung eines Schönheitsbegriffes
30. Als mein Kind geboren wurde, war ich sehr traurig – Spätfolgen des Chemiewaffen-Einsatzes im Vietnamkrieg (Diese beiden Sendungen wurden mit dem den Zürcher Radiopreis 2000 ausgezeichnet)
31. Als mein Kind geboren wurde, war ich sehr traurig 2. Teil
32. Farben im Meer der Dunkelheit – Mit blinden Menschen auf Tauchgängen im Roten Meer
33. Das Weinen des Waldmenschen. Orang-Utan – Das Verschwinden eines nahen Verwandten
34. Lob des Schauens – Porträt zum 95. Geburtstag des LSD-Entdeckers Albert Hofmann

35. Tatwaffe Alkohol. Alkohol am Steuer – Folgen, Hintergründe, Massnahmen
36. Die Hölle existiert – doch niemand ist drin – Eine Reise zum Satanismus und zu Höllenvorstellungen von einst und heute
37. Elefantenland – Folterland – Über das Leiden indischer Arbeits- und Tempel Elefanten in Kerala (Indien)
38. Geburtsgeschichten aus Kamerun
39. Die schönsten KNIE-Fälle
40. Eine Reise in die Langsamkeit
41. Sangita – Eine Schweizer Mutter Teresa in Indien
42. Der Raser – Entdeckungen hinter der Geschwindigkeit.
43. N'dui – Wasser für Kamerun
44. Heilige, Scheinheilige und Unheilige – Blicke hinter den Heiligenschein
45. Millionentreffer – Über Menschen, die das grosse Los gezogen haben
46. Mutter Ganga – Der heilige Fluss Indiens
47. Und den Tieren auf Erden das Paradies – Vom Schächten und Schlachten
48. Ich hätte Angst, den Menschen zu umarmen, der mein Kind überfahren hat Das Leiden von «Täter» und Opfer im Strassenverkehr
49. Der Weisse Hai – Auf Expedition mit dem Schweizer Haiforscher Erich K. Ritter in Südafrika
50. Nachbeben – Über die Folgen eines grossen Erdbebens
51. Innere Blutungen – Frauen über ihre Liebe zu Priestern
52. Ganesh – Ein Gott für alle Fälle – Über das grösste Geburtstagsfest der Welt
53. Abtauchen - Das Paradies liegt unten (Teil 1)
54. Abtauchen-Das Paradies liegt unten (2)
55. Gewalt im Alter – Gratwanderungen der Aggressionen
56. Lepra – Die Besiegbare?
57. Einbrüche
58. "In Kettenhaft verrückt geworden" – Elefanten in Zoo und Zirkus
59. Biografie einer Liebe
60. Das giftige Gesicht des High-Tech-Mythos Entwicklungsländer als Computer- Abfallhalden des Westens
61. Des Schlangenbeschwörers Ende
62. Bruno Manser: "Mein Herz weint wie Todesgesang"
63. "Und dann war nichts mehr gut" – Wenn der Tod plötzlich und mit Gewalt kommt
64. Cynthia Lerch, Tierschützerin
65. Marcel Tanner – Tropenfieber
66. Malaria Inaua – Malaria tötet
67. Blind auf dem Dach der Welt – Augenschein in Tibet
(Diese Sendung wurde für den Prix Suisse nominiert)
68. Mit Peter Achten durch Peking (2 Teile)
69. Brand im Bilderhimmel
70. Mit Peter Achten durch Peking
71. Mit Peter Achten durch Peking 2. Teil:
72. Ich hatte das Gefühl, meine Mutter liebt mich nicht mehr
73. Kalkutta (2. Teile)
74. Pina Dolce: In der Nacht fliegt die Seele weiter
75. Südafrika schwarz und farbig
76. Südafrika schwarz und farbig / Teil 2
77. Musik gegen Kriminalität – Rolf Mosers Friedenswerk in Südafrika

78. Schweizergarde – Leben und Sterben für den Papst
79. Aus der Seelenlandschaft eines Dorfes
80. Gebrochene Flügel – Flugunfälle der Schweizer Luftwaffe
81. Aceh: Wiederaufbau auf Kosten der Natur
82. Kultur macht schlau – Die Orang-Utans von Tuanan
83. Unberührbar – Das indische Kastensystem
84. Rotkäppchens Erbe – Die Beziehungskiste Mensch-Tier
85. Zoonosen – Wenn Tiere Menschen krank machen
86. Mythos Delfin
87. Lärmhölle Ozean – Wie die akustische Meeresverschmutzung Wale tötet
88. «Solltest du mich jemals verlassen, verlören die Vögel ihr Gefieder mitten im Flug...»
89. Entsteht ein neues Frauenbild aus den Ruinen des Erdbebens?
90. Der Sonnenflieger – Bertrand Piccards «Solarimpulse»
91. Der Eiger – Der Berg, auf dem man niemals ankommt
Zur Erstbesteigung der Eigernordwand vor 70 Jahren
92. Die heiligen Kühe Indiens – Mutter der Götter und der Menschen
(Diese Sendung wurde für den Preis für unabhängigen Journalismus nominiert)
93. Schritte im Kopf
94. Siesta-Globus "Island: Waljagd der unblutigen Art"
95. «Im Dialog mit dem Jenseits»
96. Macht der Musik, Folge «Rufe»
- 97.«Im Zentrum der Katastrophe»
98. Der Tanz des Tigers
99. Zwischen allen Welten,
Porträt Oswald Iten
100. Mario Mantese: Reisen durch das Jenseits
101. Seitenwechsel
102. Frieda Stamm: Rennen im Keller
103. Zum Mond und weiter
mit Bruno Stanek
104. Fünf Jahre nach dem Tsunami –
Nachwirkungen der grossen Flut
105. Ein Bruder Klaus in Indonesien
106. Auf der Suche nach dem Regenbogen
– Geschichten aus der Seele des Opals
107. «Drachen, Riesenschlangen und
Zwergmenschen – Schweizer Tourismusförderung in
Indonesien»
108. Schnittwunden – Folgen des
steigenden Fleischkonsums
109. Im Reich der Riesenschlangen
110. Tatort Klassenzimmer
111. Im Garten der Klänge
112. Martin Ott: Der mit den Kühen spricht
113. «Tschernobyl für immer»
114. «Ich habe Angst, dass meine Seele das nicht
aushalten würde» Belarussische Schicksale 25
Jahre nach Tschernobyl
115. «Traumpfade der australischen
Ureinwohner»
116. Zum 60. Todestag von Mahatma
Gandhi
117. Wicca – Religion der Hexen
118. «Man denkt, ein Kind kann nicht sterben»
119. Incredible India – Landlos im grossen
Land

120. Kommunikation mit Tieren – Was sagt die Kuh, die muht?
121. Assam: Teeland, Tränenland
- 122 - «Brahmaputra – der wilde Strom Indiens» 30
123. Palmöl: Der Orang-Utan auf dem Pausenbrot
124. Afrika: Vom Hexenkraut zu HighTech-Medikamenten
125. Altersbeben in Afrika
126. Altersbeben in Afrika
127. Notfall in Dat Mui – Geht das Mekong-Delta unter?
128. Das abenteuerliche Leben des Alexandre Émile Yersin, Entdecker des Pesterregers
129. Mythos Milch
130. Burma: Leiden und Hoffen im Bauernstaat
131. Verarmt, verschleppt, versklavt: Menschenhandel in Kambodscha
132. Kunstdiagnostik: Lässiges und Nachlässiges
133. Die «Britannic», Schwester der «Titanic»
134. Ganesh weint
Hörspiel von Peter Jaeggi. Regie: Walter Baumgartner (siehe unter «Nachträge»)
135. Die Leiden des Kardinals – marine Zierfische unter Druck
136. Risiko Uran – Die schleichende Vergiftung
137. Arbeitslos, geschunden und verehrt: Das Drama der Elefanten in Myanmar
138. Der Vietnamkrieg – Krieg ohne Ende (siehe unter «Nachträge»)
138. Risiko (siehe unter «Nachträge») xxx
140. La Catillon – Die letzte Freiburger Hexe (siehe unter «Nachträge»)
141. Verheiratete Priester – Vom Traumberuf zum Albtraum (siehe unter «Nachträge»)
142. Der Kakteen-Doktor (Reto Dicht) (siehe unter «Nachträge»)
143. Chrüter-Oski – der Poet von Kraut und Rüben (siehe unter «Nachträge»)
144. Niederwil SO – Hörbilder (4 CDs) (siehe unter «Nachträge»)
145. Drei Jahre nach dem Tsunami (siehe unter «Nachträge»)
- 146 Des Bischofs heilige Kühe (siehe unter «Nachträge»)
147. Fair unterwegs (siehe unter «Nachträge»)
148. Ein Tier ist ein Tier – Über das Töten von Tieren (siehe unter «Nachträge»)
149. Bedrohte Orang-Utans - Warum Auswildern so schwierig ist
150. Schädliche Kontrastmittel – Wie gefährlich sind MRT?
151. Ich wollte unbedingt kämpfen und der Wunsch wurde mir erfüllt (Porträt eines US-Vietnamkriegsveteranen)
152. Warum Kühe Hörner brauchen
153. Gifteinsatz im Vietnamkrieg

1. Der Wal im Kopf. Walsafaris – die unblutige Alternative?

Als einziges Land begann Norwegen im Sommer 1993 wieder mit dem kommerziellen Walfang. Entgegen internationalen Abkommen gab die Regierung 160 Zwergwale zum Abschuss frei. Im gleichen Sommer begaben sich im Norden des Landes, in Andenes, über zehntausend Touristen zum Whale Watching, auf Walsafari, um Moby Dick, den Pottwal, aus nächster Nähe und lebend zu bestaunen. – Ist Wal-Tourismus die unblutige Alternative zum Walfang-Geschäft? – In dieser Reportage aus Norwegen geht Peter Jaeggi Antworten nach. Fündig wurde er auf einem Walsafari-Boot, beim norwegischen Wal-Kommissär Karsten Klepsvik, bei Norwegens WWF-Präsidentin Vera Selnes. Dazu vermitteln Biologinnen und Biologen, die in Andenes in Teilbereichen der Walforschung engagiert sind, faszinierende Ausschnitte aus dem Leben der grossen Meeressäuger. (SR DRS2, Kontext und Globus, Feature, Oktober 1993)

2. Wer nicht sieht, muss fühlen

Die Treppe: erfühlt und bezwungen. Die grosse, schwere Tür: Widerstand. Den riesigen Raum: geruchsweise wahrgenommen. Man ist froh, nicht allein hier zu sein, alles ist neu und fremd. Bis sich eine kleine notwendige Vertrautheit einstellt, dauert es lange. – Dieses Siesta-Porträt begleitet Heidi Schmid, die in jungen Jahren als Folge der Zuckerkrankheit völlig erblindete, auf einer kleinen Reise durch den dritten Stock des Kornhauses Burgdorf. Dort, mitten in der ungewöhnlichen Sammlung von hundert alten Schweizer Volksmusik-Instrumenten, erfahren wir von der ehemaligen Kindergärtnerin und jetzigen Musiklehrerin für geistig behinderte Kinder, wie ein blinder Mensch eine ihm fremde Welten erfährt. Mit auf der kleinen Reise sind die 10jährige Rebekka, stolze und quicklebendige Freundin von Heidi Schmid, und der Blindenführhund Tanos. (DRS1, Siesta, 23.12.93).

3. Vorsicht! Das ist Bombay!

«Sei vorsichtig, gibt acht: das ist Bombay! Du wirst hier alles finden – jedoch kein Herz!» Der Song aus einem Hindifilm ist in Bombay, bzw. in Mumbai zum Evergreen geworden. Es ist keine herzlose Stadt, durch die Peter Jaeggi führt, aber ein Bombay manchmal zum Lachen, manchmal zum Weinen und Staunen. Die Geschichten in diesem «Globus»: Der Welt erster Lachclub, ein Hohepriester der Parsen, die das Feuer als heilig verehren, eine junge Filmschauspielerin, ein ehrgeiziges Slum-Sanierungsprojekt (in Bombay lebt die Hälfte der 13 Millionen Menschen in Slums), ein alter Bettler, Touristenattraktionen wie die Victoria Station (der Bahnhof der einer Kathedrale gleicht), Indiens prominentester Umweltschützer und ein Mitarbeiter

der «Times of India», der meint: «Bombay ist eine grossartige Stadt, wenn man nicht hier leben muss!» (SR DRS1, GLOBUS, Donnerstag, 12. Juni 1994?)

4. Ueli Weibel

Porträt eines Unterwasserverrückten Langjähriger Tauchlehrer aus Thun auf den Malediven, der davon träumt, sein Leben unter Wasser zu verbringen. Seine Anfänge als Taucher, abenteuerliche Unterwassergeschichten usw. «Live» von der Insel Helengeli, Malediven. SR DRS1, Siesta, 23.3.1994, 14 - 16 Uhr.

5. Irma Koch alias Chäber

Hüt Nomittag isch im Siesta-Porträt uf Schwizer Radio DRS 1 e legendäri Aargauer Wirtin z Gascht: d Irma Koch, alias Chäber us Wohle. Sie isch dört sit drü Johrzähnt Pächterin vom eltische Reschtaurant im Dorf, vom Reschtaurant Wäber (DRS 1 5.10.1994, Wiederholung ca. ein Jahr später)

6. Die alte Frau und das Meer

Elsa Süssli ist 86 und sie sagt, Reisen im Alter habe viele Vorteile. So erfahre sie eine grössere Hilfsbereitschaft als in jüngeren Jahren, und auch als Frau werde sie mehr respektiert als früher. Nach ihrer Pensionierung ist Elsa Süssli zur Reisenden geworden. Weit über zwanzig ausgedehnte Solotrips auf allen Kontinenten sind bis heute die Bilanz. Ins Schwärmen gerät die Frau, wenn sie seit über zwanzig ausgedehnte Solotrips auf allen Kontinenten sind bis heute die Bilanz. Ins Schwärmen gerät die Frau, wenn sie über ihre liebste Fortbewegungsart erzählt: das Unterwegssein mit Frachtern und Containerschiffen. In dieser Sendung erzählt sie dem Autor Peter Jaeggi über Reisen ihres Lebens. (SR DRS 1, «GLOBUS - Das Reisemagazin», Mittwoch 7. Dezember 1994, 14 bis 16 Uhr)

7. Eine Feder für Alejandra

«Die Schweiz ist ein Zufall in meinem Leben», sagt Alejandra Bravo in diesem Porträt von Peter Jaeggi. Als sie damals ankam, schrieb sie: «Ich glaube, sie haben uns auf den Mond gebracht.» Es war Winter und kalt und es war ihr erster Schnee. Alejandra Bravo traf hier vor über zwanzig Jahren unfreiwillig ein. In Bolivien wurde die Familie verfolgt; Vater und Mutter gehörten zur intellektuellen Elite, die für eine gerechte Bildung für alle kämpften. Ein «Verbrechen», das ihr Vater mit dem Leben bezahlte – er wurde in bolivianischen Gefängnissen zu Tode gefoltert. Die erste Fluchtstation lag in Chile; im Lande von Salvador Allende hoffte man auf eine bessere Zeit. Dann zerschlug General Pinochet in einem blutigen Putsch die neuen Hoffnungen. Alejandra Bravo fand heraus, dass in chilenischen Gefängnissen auch bolivianische Flüchtlinge ermordet werden, darunter Freunde und Verwandte.

Erneut musste die Familie fliehen; diesmal brachte sie das Rote Kreuz in die Schweiz. Mit der Entwurzelung begann für Alejandra Bravo die Suche nach ihrer Herkunft. Sie entdeckte in den Kellern europäischer Museen ein uraltes indianisches Kulturgut: den Federschmuck. Sie begann dessen Geschichte und Symbolik zu studieren. Die Auseinandersetzung mit den Federn indianischer Kulturen wurde für sie eine Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität. Heute gilt die ausgebildete Werklehrerin und Psychologin kurz vor dem Studienabschluss als weltweit anerkannte Fachfrau auf dem Gebiet. Ihre Ausstellungen und Workshops sind Höhepunkte in Völkerkundemuseen in aller Welt. SR DRS 1 Siesta-Porträt
Donnerstag, 25. Januar 1995, 14 bis 16 Uhr)

8. Der Menschenhai

Hai-Porträt
SR DRS 2, Kontext, 5.7.1995

9. Die Egglis

Porträt der behinderten Geschwister Eggli (Daniel, Ursula, Christoph). SR DRS 1, Siesta, 11.4.96, 14 - 16 Uhr).

10. Die Hoffnung stirbt zuletzt. – Weissrussland im Jahre Elf nach Tschernobyl. – Eine Sendung wider das Vergessen. Nach dem zehnten Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe taucht in den betroffenen Gebieten Eine Reportage wider das Vergessen.

Ein Jahr nach dem zehnten Jahrestag der Tschernobyl-Katastrophe taucht in den betroffenen Gebieten die grosse Angst auf, vom Rest der Welt vergessen zu werden. Eine Angst, die dem Autor dieser Sendung, Peter Jaeggi, während seiner Reportagereise durch Weissrussland oft begegnete. Die Befürchtungen sind realistisch; einige Radionuklide strahlen länger als viele Menschenleben lang. Dieses «Z.B.» setzt einen Akzent wider das Vergessen. Der Republik Belarus hat mitunter die schwersten Folgen von Tschernobyl zu tragen; drei Viertel des radioaktiven Fallouts gingen hier nieder.

Getroffen hat es eine Fläche, die grösser ist als die Schweiz. Getroffen hat es zwei Millionen Menschen, darunter 650 000 Kinder. – Ein Therapiecamp für strahlengeschädigte Kinder, Kinderärzte, ein Krebspezialist, ein Psychiater, der Kinder in verstrahlten Gebieten untersuchte, Politiker, eine Lehrerin und alte Menschen in einem verlassenen Dorf in der verstrahlten Zone: sie alle erzählen vom Jahre Elf nach Tschernobyl. Eine zusätzliche Dramatik erhält die Sendung durch die Musik des weissrussischen Komponisten Vladimir Kurian. (SR DRS 1, z.B., 30.4.1997, 20 Uhr).

11. «Bärn-Sinniges»

In diesem GLOBUS von Peter Jaeggi erfahren Sie jenes Bern, das in keinem Reiseführer beschrieben ist. Prominente und weniger prominente Bernerinnen und Berner versuchen, Ihnen die Seele ihrer Stadt näher zu bringen. Dabei gibt es manchmal nicht nur Streicheleinheiten für den «Mutz». Die Schauplätze sind oft nicht alltäglich. Statt im Bärengraben, in der Kramgasse oder im Bundeshaus, finden wir uns zum Beispiel in einem Secondhandshop, am Grab eines russischen Revolutionärs, am Aareufer, in einer Galerie oder an einem winzigen Gewässer mitten in der Stadt, das die selbstbewusste Bezeichnung «See» im Namen trägt. – Eine Sendung für Bern-Reisende, die beim nächsten Besuch sehen möchten, was man nicht einfach so sieht. U.a. mit Münster-Turmwart Peter Probst, Leonid Pulver vom «Klötzlikeller», Dänu Extrem, Hugo Ramseyer, Beatrice Imboden, Direktorin der Hotel Bären, Hansruedi Lerch: Dällebach Karis Biograf, Asita Hamidi, Daria (Kind), Martin Krebs (Galerist), Coco, Leni Robert, Beat Streicher. (SR DRS1, GLOBUS – Das Reisemagazin von Schweizer Radio DRS, Dienstag, 14. November 1995, 14 bis 16 Uhr).

12. «Lotte Hass: Ein Mädchen auf dem Meeresgrund»

«Nehmen Sie es mir bitte nicht übel: ab heute sind Sie ein Mann. «Vergessen Sie, dass Sie eine Frau sind!» Charlotte Baiert trägt das Ansinnen mit Fassung. Schliesslich scheint das Befolgen der seltsamen Aufforderung die einzige Möglichkeit, mit auf die Expedition ins Rote Meer fahren zu dürfen. Der Dialog, beschrieben in ihrer Autobiografie «Ein Mädchen auf dem Meeresgrund», spielte sich vor 45 Jahren in Wien zwischen dem Unterwasserpionier Hans Hass und seiner neuen Sekretärin Charlotte Baiert ab. – Heute sind die beiden seit über vier Jahrzehnten verheiratet. Lotte Hass wurde die erste Frau der Geschichte, die mit einem Atemgerät tauchte. Sie hat die grosse Pionierzeit der Entdeckung der Unterwasserwelt nicht nur als Taucherin erlebt, sondern auch als erstes Unterwasser-Filmmodell, als Fotografin und Mitforscherin. In dieser Sendung von Peter Jaeggi erzählt Lotte Hass zu ihrer Lieblingsmusik über ihre schwierige Jugend im Zweiten Weltkrieg, über die Annäherungen an Hans Hass und seine Welt, sie berichtet von abenteuerlichen Expeditionen auf allen Weltmeeren, vom Leben an der Seite eines Stars und die einst gefeierte Titelbild-Schönheit denkt laut über das Alter nach. (SR DRS 1, Donnerstag 27. Juli 1995, 14 bis 16 Uhr, SIESTA-Porträt).

13. Fred Kurt: «Ich glaube, ich bin ein Elefant»

Die grössten Landsäuger haben ihn bereits in frühesten Kindheit erwischt. Seit einer

Schicksalshaften Begegnung mit Knies's Elefanten, haben sie ihn bis heute nie mehr losgelassen. Später verfasste Dr. Fred Kurt (56) Studien über Zirkus-Elefanten, über frei und in Gefangenschaft lebende Elefanten in Sri Lanka, Indien, Burma Dr. Fred Kurt (56) gilt als einer der wichtigen Elefantenforscher unserer Zeit. Sein Werk «Das Elefantenbuch» (Verlag Rasch und Röhring) hat ihn weitherum populär gemacht. Fred Kurt, in Langenthal aufgewachsen, lebt heute in Aichach bei München. Im Porträt von Peter Jaeggi sagt Fred Kurt: «Ich habe eine Haut wie ein Elefant.» Elefanten haben eine empfindliche Haut. (SR DRS1, Siesta-Porträt, 2.11.1995, 14 - 16 Uhr)

14. Jürg Tanner – Porträt

Ein dissidenter Solothurner Lehrer und Künstler. SR DRS 1, Siesta, 14 - 16 Uhr, 15.5.1997

15. Lachen

Eine Sendung rund ums Lachen. Vom ersten bis zum letzten Lachen. Lachclub Bombay (erster Lachclub der Welt) etc. (SR DRS 1, Siesta, 14 - 16 Uhr, 22.7.1997).

16. Varanasi sehen und sterben – Geschichten aus einer heiligen Stadt

Varanasi alias Benares ist nicht nur eine der ältesten Städte der Erde, sie ist auch die heiligste Stadt Indiens. Hindus, die hier im Ganges ein rituelles Bad nehmen, werden von Sünden rein gewaschen. Wer in Varanasi stirbt und wessen Asche der "Mutter Ganges" übergeben wird, kann den Kreislauf der Wiedergeburt durchbrechen und kommt direkt in den Himmel. Peter Jaeggi führt durch diese faszinierende Stadt im Norden Indiens. Auf dem Programm stehen u.a.: eine Sariweberei, ein Kremationsplatz, Tanz und Musik, Begegnungen mit heiligen Männern (Sadhus), ein Rikschafahrer und die wunderschöne Geschichte, wie der Ganges auf die Erde kam.

Im zweiten Teil der Sendung von Peter Jaeggi aus der heiligen Pilgerstadt Varanasi alias Benares gibt es Begegnungen mit Sadhus, den heiligen Männern, mit einer Musik- und Tanzschule, mit einem Rikschafahrer und mit einem Küchenchef. Wie der Ganges, der mächtige Strom, auf die Erde kam, davon berichtet eine wunderschöne Legende. (SR DRS1, GLOBUS, Mittwoch, 13. Februar und Donnerstag, 14. Februar 2002 / und SR DRS2 «Atlas» 22. August 2010. Neuabmischung der Sendung in Deutsch)).

17. Yogis fliegen weiter

Yoga ist das älteste uns überlieferte Übungssystem für eine ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Der Yoga ist eine ideale Verknüpfung von Praxis und Theorie. Die Wege jedoch zum Selbst, zum «inneren

Gott», die Yoga anbietet, sind sehr verschieden. Die Sendung von Peter Jaeggi stellt einige der wichtigsten Yoga-Wege vor, wie zum Beispiel Hatha-Yoga und Karma-Yoga. Zu Wort kommen Menschen, die für den Yoga leben. So der weltberühmte Yogi B.K.S. Iyengar (Bild), der in Puna (Indien) lehrt, und der Philosoph, Religionswissenschaftler und Yoga-Seminarleiter Heinz Dolibois. Die zentrale Bedeutung des Atems (Pranayama), die Verknüpfung des Yoga mit dem Christentum und die «fliegenden Yogis» sind weitere Themen. Als roter Faden ziehen sich Ausschnitte aus einer Yoga-Lektion durch die Sendung. Dazu Gesänge aus der «Bhagavad Gita», jenem uralten heiligen Buch, in dem sich Gott Krischna mit dem Krieger Ardjuna unterhält – ein zeitloses philosophisches Gespräch mit den Urweisheiten des Menschseins. Aus der «Bhagavad Gita» stammen wesentliche Erkenntnisse des Yoga-Weges. (Schweizer Radio DRS 1, Dienstag, 9. September 1997, 14 bis 16 Uhr, Siesta)

18. Oswald Iten - Porträt

Der (NZZ-)Mann, der den Schwindel rund um die letzten Steinzeitmenschen auf den Philippinen aufdeckte.

SR DRS 1, 30.1.97, Siesta, 14 - 16 Uhr

19. Kerala – Kokosland, Elefantenland

Kokospalmen soweit das Auge reicht: Kerala ist Indiens Palmenland und Kokosprodukte bilden das Rückgrat seiner Wirtschaft. Peter Jaeggi beleuchtet dieses fruchtbare Land, das sich 590 Kilometer entlang der Südspitze von Indiens Westen zieht, aus sehr unterschiedlichen Perspektiven. Kerala ist in mancherlei Hinsicht einmalig. Hier gibt es so viele Tempelfeste wie nirgendwo sonst. Kerala ist auch das Land der Elefanten. Ein Tempelfest ohne sie wäre undenkbar. Spektakulär ist das Periyar-Wildreservat mit seinen gegen siebenhundert frei lebenden Elefanten. Das Land, über acht Mal so gross wie die Schweiz und mit gegen dreissig Millionen Menschen, ist überaus reich an Volkskünsten. Neben zahlreichen Tanzformen ist die Jahrtausende alte Kriegs- und Selbstverteidigungskunst des Kalari bis heute erhalten geblieben. Es soll der Ursprung aller fernöstlichen Kampfsportarten sein und ist eine Einheit aus Schulung von Körper und Geist, wo Meditation ebenso dazugehört wie ayurvedisches Wissen. Uralt ist hier auch die Tradition der Astrologie: kaum jemand würde hier etwas anfangen oder gar heiraten, ohne vorher seinen Astrologen befragt zu haben. Dieser «Globus» berichtet jedoch auch aus dem Alltags des heutigen Kerala: über das Kastenwesen etwa und über Eltern, die für ihren Sohn seit Jahren eine Frau suchen; denn in Kerala, wie auch im übrigen Indien, wird auch heute noch der überwiegendste Teil der Ehen von den Eltern arrangiert. (SR DRS1, Globus, 1998)

20. Andalusien. Eine Reise.

Von Peter Jaeggi und Jakob Fuchs

Eine Reise samt Musik mit Peter Jaeggi und Jakob Fuchs, Schriftsteller, Flamenco- Tänzer und intimer Kenner Andalusiens. Eine bilderreiche Begegnung mit jener Region Spaniens mit der unverwechselbaren Mischung aus Orient und Okzident, mit dem Land von García Lorca und Paco de Lucia. Das Land mit der schneebedeckten Sierra Nevada und den heissesten Temperaturen Europas. Das Land, das einen Drittel des Oliven- Weltbedarfs liefert. Dann die Fantasie beflügelnden Städte wie Sevilla, Granada, Córdoba ... Und es fehlt auch nicht ein Hineinhören in eine Flamenco-Schule für Kinder, ein abgebrochener Besuch eines Stierkampfes und der etwas ausgedehntere Abstecher zum Carmen-Forscher José Manuel Rodríguez Gordillio in der Tabakfabrik von Sevilla und der Augenschein im grössten Windkraftwerk Europas. (Wiederholung der Sendung vom 19. März 1996).- (SR DRS1, GLOBUS , Donnerstag, 27. August 14 bis 16 Uhr)

21. Bena Bai. Die Lepra hat ein Gesicht. Ein Hörbild aus Indien.

Der Aussatz beginnt in Vergessenheit zu geraten. Weltweit sind jedoch noch immer sechseinhalb Millionen Menschen davon betroffen. Die WHO behauptet, bis zum Jahre 2000 sei die Lepra kein ernstzunehmendes Gesundheitsproblem mehr. Dass dies allenfalls der Wunschtraum einiger Schreibtisch-Strategen ist, belegt dieses Hörbild am Beispiel Indiens.

Auf dem Subkontinent leben über eine Million Lepra-Patienten, so viele wie in keinem anderen Land der Erde. Jedes Jahr kommen Hunderttausende neuer Fälle hinzu. Die Tatsache, dass in Indiens Städten zum Teil mehr als die Hälfte der Menschen in Slums leben und vor allem, weil der Aussatz mit einem Angst machenden Stigma behaftet ist, verhindern oft, dass Bekämpfungsstrategien die erwünschte Wirkung haben. So bringt das Stigma noch immer zu viele Patienten dazu, sich zu verstecken, was zu einer weiteren Ausbreitung dieser gefährlichen Infektionskrankheit führt. – Medizinisch betrachtet, ist die Lepra kein Problem mehr. Doch so lange Angst, Unwissenheit und Vorurteile herrschen, ist an eine Ausrottung nicht zu denken. Die grössten Herausforderungen kommen erst noch: die soziale und ökonomische Rehabilitation der Patienten. – In der Sendung kommen neben Mutter Teresa auch Patientinnen und Patienten zu Wort. (SR DRS 1, z.B., Donnerstag, 25. Jan.1996).

22. Moyo! – Leben! – Mit Joseph Kalamba unterwegs im Kongo

«Moyo» heisst «Leben». «Moyo!», so grüssen sich die Menschen in der Tschiluba-Sprache. Hier, in der Provinz Kassaï Occidental in der krisengeschüttelten

Demokratischen Republik Kongo, liegt die Heimat und das Arbeitsfeld von Joseph Kalamba. In einem Gebiet, das fast so gross ist wie die Schweiz, leistet er mit der Bevölkerung wichtige Überlebensarbeit. In dieser Region kennen die Dörfer keinen Strom, keine Wasserversorgung, keine tauglichen Strassen, keine Transport- und Kommunikationsmittel. Das Gesundheitswesen liegt nach 32 Jahren Mobutu danieder, die Menschen, fast alle in zerlumpten Kleidern, wohnen in Lehmhütten und sind oft unterernährt. Vierzig Prozent der Kinder unter fünf Jahren sterben. Joseph Kalamba, der katholische Priester, der jahrelang in Bellach SO arbeitete und in Fribourg studierte, setzt all dem sein kräftiges «Moyo!» entgegen. Er hat mit Schweizer Unterstützung eine Cooperative gegründet mit dem Namen «Bidjep-Bidjep» («Schritt für Schritt»). In einer der ärmsten Regionen Afrikas baut sie Strassen, Häuser, Krankenstationen und Kapellen, sie bildet junge Leute zu Maurern und Schreibern aus. Peter Jaeggi realisierte auf einer Reise mit Joseph Kalamba durch Kongo-Dörfer ein hautnahes Porträt dieses nicht alltäglichen Priesters und seines Landes. (SR DRS1, Siesta, Donnerstag, 1. Oktober 1998)

23. Exportreligion sucht afrikanische Seele

Was in Afrika einst als koloniale Exportreligion begann, oft geprägt durch Zwang und Gewalt, entwickelt sich allmählich zu einem Christentum, das afrikanische Eigenheiten ernst nimmt. Dazu gehört zum Beispiel das (noch inoffizielle) Tolerieren der Polygamie oder das Anrufen der Ahnen während des Gottesdienstes. Nicht eine simple Afrikanisierung des Christentum ist gefragt, sondern «ein Christentum mit afrikanischem Körper, einer afrikanischen Seele und Geschichte.» So sagt es der katholische Priester, promovierter Theologe und Philosoph Joseph Kalamba. In der Demokratischen Republik Kongo gehört er zu den führenden Köpfen auf dem afrikanischen Weg des Christseins. Peter Jaeggi begab sich im Kongo zusammen mit ihm auf die Spuren dieser Inkulturation. Der 42jährige Joseph Kalamba, der an der Universität Fribourg studierte und lange Jahre Pfarrer in Bellach SO war, hat an der Universität Kananga und an Priesterseminarien in der Provinz West- Kassaï verschieden Lehraufträge. Er hat zudem eine Handwerker-Cooperative gegründet, die in einer der ärmsten Gegenden des Kontinentes die Lebenssituation der Menschen verbessern hilft. (SR DRS2, «Kontext», 29. Oktober 1999)

24. Der Eiger – Der Berg, auf dem man niemals ankommt

Ein Feature zur Erstbesteigung der Eigernordwand vor 60 Jahren

(Diese Sendung wurde für den Prix Italia nominiert)

Als Andreas Heckmair am 24. Juli 1938 auf den Gipfel des Eigers ankommt, stürzt er beinahe die Südseite hinunter. – Das wäre Pech gewesen. Immerhin war er damals, vor genau sechzig Jahren, der erste Mensch, dem es gelang, die Eigernordwand zu durchklettern. Dem Bayern war es zu verdanken, dass es die andern ebenfalls schafften: sein Münchner Kamerad Ludwig Vörg und die Österreicher Fritz Kasperek und Heinrich Harrer. Zwei der Erstbesteiger leben noch: Heinrich Harrer (86) und Anderl Heckmair (92). Sie erzählen in der Sendung von Peter Jaeggi von ihrem Abenteuer in der Eigernordwand. Sie galt als «letztes Problem» der Westalpen und lange Zeit als nicht begehbar.

«Hitler klettert mit», sagt der Wiener Sporthistoriker und Bergführer Rainer Amstädter. Er belegt in diesem «Z.B.», wie wichtig für Hitler diese Erstbesteigung war – «eine Demonstration für die Überlegenheit und den Todesmut der deutschen Herrenrasse ...» Die Bergsteiger-Legende Hermann Steuri (89) erklärt, weshalb er sich nie an den Eiger wagte. Quasi ein letzter Überlebender ist auch Arnold Glatthard (87). Er war einer jener vier Bergführer, die 1936 versuchten, die Seilschaft von Toni Kurz zu retten. Kurz starb damals, im Seil hängend, vor den Augen seiner Retter einen schrecklichen Tod. – Eines der Ereignisse, die den Eiger zum Mythos werden liessen. Heidi von Allmen, Hotelière des «Bellevue» auf der Kleinen Scheidegg, schwärmt über ihre Beobachtungen der ersten Alleinbegehung der Wand. Hansruedi Gertsch ist ein heutiger Wandbegeher. – Unendlich sind die Geschichten über den Eiger – so viele, dass man niemals ankommt.

(SR DRS1, z.B., Donnerstag, 2. Juli 1998 / Zum Tod Heinrich Harrers: Siesta DRS 1 am 11.1.06)

25. Hansruedi Lerch – Dällenbachkari- Biograf

SR DRS1, 9.7. 1998, Siesta, 14 - 16 Uhr

26. Hans Hans - Porträt eines Unterwasserpioniers

SR DRS 1, Siesta, 19.1.1999, 14 - 16 Uhr.

27. Jeder Mensch braucht Liebe. Aber auch ich. Porträt des geistig behinderten Schauspielers Andy Wittwer

Andy Wittwer (38) spricht von «unserer» und von «eurer» Welt. Beide, so sagt er, hätten Angst voreinander, fänden letztlich nicht zusammen. In diesem Porträt von Peter Jaeggi vermittelt Andy Wittwer, so genannt «geistig behindert», Bilder aus seinen Innen- und Aussenwelten. Darin sucht er, meist umsonst, vor allem Liebe. Mit Felltierchen hat er eine eigene Gegenwelt geschaffen, die ihm schenkt, was er sonst nicht bekommt. Andy sagt:

«Jeder Mensch braucht Liebe. Aber auch ich.» Seit einigen Jahren gehört er zum Ensemble des Theaters «Hora» in Zürich, das mit «geistig behinderten» Menschen arbeitet, die mit Gastspielen auch auf Schweizer Tourneen gehen. Auf der Bühne, die er als »meine Zauberwelt« beschreibt, dürfe er tun, was ihm sonst nicht erlaubt sei.

– In diesem «z.B.» vermischen sich die Grenzen zwischen «unserer» und «eurer» Welt. (SR DRS1, z.B. Donnerstag, 11. Februar 1999)

28. Schädel mit Köpfchen – Die sprechenden Skelette

des Dr. Bruno Kaufmann

Diese 500 Jahre alten Schädel erzählen keine guten Geschichten. Es sind Überreste gefallener Feinde der Schlacht bei Dornach, die zur Befreiung der Eidgenossenschaft vom Deutschen Reich führte. Die Söldner von Kaiser Maximilian mussten am 22. Juli 1499 einen fürchterlichen Tod erlitten haben. Waffenspuren an ihren Schädeln lassen vermuten, dass die Eidgenossen viele ihre Feinde nicht aus Notwendigkeit töteten, sondern sie systematisch umbrachten, als sie bereits kampfunfähig auf dem Schlachtfeld lagen.

Dr. Bruno Kaufmann leitet das Anthropologische Forschungsinstitut in Aesch BL. Das Institut betreibt für zehn Schweizer Kantone menscheitsgeschichtliche Forschungen. Im Lager des Institutes sind in Bananenschachteln rund fünfzigtausend Skelette archiviert, eine der grössten Sammlungen Europas. Überreste von Ackerbauern, die vor 7500 Jahren lebten, Basler Bischöfe aus fünf Jahrhunderten, ganze Familien, die in der Römerzeit im Greyerzerland lebten und eben – die malträtierten Schädel bei Dornach. Bruno Kaufmann's wissenschaftlicher Ehrgeiz ist es, dem Tod möglichst viele Geheimnisse abzuringen. Er tut's mit modernsten Methoden wie etwa der DNA-Analyse. Was

hat ein Mensch vor 5000 Jahren gegessen? An welchen Krankheiten litt er? Wie viele Kinder hatte eine Familie? Woran ist der Mensch gestorben? Einmal führte sein Institut auf die Spur eines Verbrechens, das 1596 am «schwarzen Ritter von Sennwald» begangen wurde. Weil er weit und breit einer der wenigen Mumienspezialisten ist, leitete er vor kurzem auch die Restaurierung des einbalsamierten Komponisten Anton Bruckner (gestorben 1896). Bruno Kaufmann führt den Tod zurück ins Leben.

(SR DRS1, Donnerstag, 22. Juli 1999)

29. Schöne Kuh – Der Kuhfotograf oder die Wandlung eines Schönheitsbegriffes

Hans Rust (60) ist Kuhfotograf und hat in seinem Leben schon über 15 000 Kühe und Stiere abgelichtet. Er tut's als Leiter der Fotoabteilung des Schweizerischen

Braunvieh-Zuchtverbandes. Vor die Linse seiner Hasselblad dürfen nur die Schönsten. Peter Jaeggi beobachtete Hans Rust bei seiner Arbeit auf Bauernhöfen und an einer grossen Braunviehausstellung. Der Kuhfotograf bildet den roten Faden durch diese Sendung. Sie dokumentiert den Kuh- Schönheitsbegriff und dessen Wandel im Laufe der Jahrzehnte. Damals galten etwa ausdrucksstarke Augen und edle Kopfformen als schön. Schönheit um der Schönheit willen. Die schöne Kuh in diesem Sinne gilt heute nichts mehr. Als schön gelten fast nur noch die (Hoch)Leistungsattribute einer Kuh. Pralle, grosse und «gut aufgehängte» Euter zum Beispiel. Als schön bezeichnen Züchter auch lange Kühe: Eine um fünf Zentimeter längere Kuh besitze zwei Meter längere Därme und könne so wirtschaftlicher produzieren, sagt in der Sendung ein Experte. (SR DRS1, z.B., Donnerstag, 28. September 2000)

30. Als mein Kind geboren wurde, war ich sehr traurig – Spätfolgen des Chemiewaffen-Einsatzes im Vietnamkrieg

(Diese beiden Sendungen wurden mit dem den Zürcher Radiopreis 2000 ausgezeichnet)

1. Teil

25 Jahre nach seinem Ende sind die Auswirkungen des Vietnamkrieges noch immer verheerend. Die jüngsten Opfer sind erst einige Tage alt: Kinder mit teilweise schweren Missbildungen. Millionen von Litern giftiger Herbizide haben amerikanische Streitkräfte zur Entlaubung über Südvietnam versprüht, zu einem grossen Teil das dioxinhaltige Agent Orange. Das Dioxin ist in die Nahrungsketten gelangt. Unter den Folgen leiden heute laut vietnamesischem Roten Kreuz rund eine Million Menschen, darunter Zehntausende von Kindern. Die beiden "Doppelpunkt"-Ausgaben von Peter Jaeggi (Folge 2 am Sonntag, 23. Januar um 20 Uhr) dokumentieren auf erschütternde Weise die aktuelle Lage. Die erste Sendung erzählt die Geschichte der Herbizideinsätze. Vor allem aber kommen Menschen aus Vietnam zu Wort: Augenzeugen von damals, Opfer von heute und vietnamesische Wissenschaftler. Der Kriegsveteran Tran Van Hoan berichtet: "Ich beobachtete, wie sie dieses Gift versprühten. Wo es hinfiel, wurde alles vernichtet." Und Nguyen Thi Gai, Mutter einer Tochter, die als Folge der Chemiewaffenattacken behindert ist, sagt: "Jedes Mal, wenn ich meine behinderte Tochter sehe, denke ich an jene, die das getan haben. Und dann steigt in mir eine grosse Empörung auf." Zum Thema dieser Sendung gibt eine internationale Fotografieausstellung: bis zum 13.2. im Ausstellungsraum Klingental (Kaserne) Basel, vom 27.4. bis 26.5. im Stadthaus Olten. Im Lenos Verlag Basel ist von Peter Jaeggi das Buch erschienen: "Als mein Kind geboren wurde, war ich sehr traurig". (V, Schweizer Radio DRS 1, Doppelpunkt, Sonntag 16. Januar 2000)

31. 2. Teil

"Wir halten nichts davon, vietnamesische Bürger finanziell zu entschädigen, die Agent-Orange-Probleme haben", sagt ein Sprecher einer amerikanischen Vietnamveteranen-Organisation. Seine Begründung: "Bezahlen sie etwa für die Folterungen, die amerikanische Kriegsgefangene in Hanoi erlitten?" – Der zweite Teil der Agent-Orange-Dokumentation von Peter Jaeggi zeigt auf, wie sich Verantwortliche aus der Affäre ziehen und wie dieser Krieg noch lange nicht verarbeitet ist. Die USA setzten im Vietnamkrieg, der vor 25 Jahren zu Ende ging, Millionen von Litern giftiger Herbizide ein. Die Chemiewaffen fordern heute noch Opfer: Kinder mit teilweise schweren Missbildungen. Jetzt versucht das Vietnamesische Rote Kreuz die politisch schwer belastete Frage neu anzugehen: Hanoi will nun weniger über Agent Orange sprechen, dafür mehr über behinderte Menschen. Diese seien ein humanitäres Problem, das es jetzt zu lösen gelte – ohne gegenseitige Schuldzuschiebung. Zum Thema dieser Sendung gibt eine internationale Fotografieausstellung: bis zum 13.2. im Ausstellungsraum Klingental (Kaserne) Basel, vom 27.4. bis 26.5. im Stadthaus Olten. Im Lenos Verlag Basel ist von Peter Jaeggi das Buch erschienen: "Als mein Kind geboren wurde, war ich sehr traurig". (SR DRS1+2 , Doppelpunkt, Sonntag, 23. Januar 2000. Auch SWR)

32. Farben im Meer der Dunkelheit Mit blinden Menschen auf Tauchgängen im Roten Meer

«Blinde, die tauchen?! - Aber die sehen doch nichts!» – Sätze von Sehenden auf dem Weg zu dieser Geschichte. Es ist der Stoff, aus dem die Hürden sind. Peter Jaeggi hat sie zusammen mit der blinden Brigitta Stehli und dem blinden Hans-Peter Schmid genommen. Im Diving Camp Nuweiba im Süd-Sinaï haben sich der Jurist aus Zürich und die Brailleschriftlehrerin aus Oberburg im Emmental einen Traum erfüllt: sie lernten das Tauchen. «Es gibt praktisch überall einen Weg, ein bisschen weiter zu kommen, als man eigentlich gedacht hatte», sagt Hans-Peter Schmid. Diese Reportage aus dem Roten Meer zeigt, dass das Meer der Dunkelheit für die Betroffenen ein faszinierendes inneres und äusseres Abenteuer sein kann. Es ist eine Geschichte, die neben einer Begegnung mit einem Delfin auch intime Einblicke in das Alltagsleben blinder Menschen vermittelt. (SR DRS1, z.B. Donnerstag, 22. Juni 2000, 20 Uhr. Auch SWR)

33. Das Weinen des Waldmenschen Orang-Utan – Das Verschwinden eines nahen Verwandten

Der rothaarige Orang-Utan ist der sanftmütigste und bedächtigste unter den Menschenaffen. Dieser grösste Baum bewohnende Primat lebt nur noch auf

einigen Regenwaldflecken im Norden Sumatras und auf Borneo. Der Pongo Pygmaeus hat keine gute Prognose. Die verheerende Regenwaldvernichtung hat jetzt im politischen und wirtschaftlichen Chaos von Indonesien einen noch nie dagewesenen Höhepunkt erreicht. Zusammen mit den gewaltigen Waldbränden – Gebiete grösser als die Schweiz sind abgebrannt – verschwindet der Lebensraum des Waldmenschen rasant. (Orang-Utan ist malaiisch und bedeutet Waldmensch). Wenn die Habitatsdezimierung nicht sofort aufhört, so sagen Experten, wird es in wenigen Jahren keine Orang-Utans mehr in der Wildnis geben. – Peter Jaeggi war einige Wochen auf Sumatra und Borneo unterwegs. Eindrückliche und bewegende Tondokumente aus Indonesiens Regenwäldern führen auf die Spuren eines langsam verschwindenden, nahen Verwandten von uns Menschen. (SR DRS1, z.B., Donnerstag, 23. November 2000. Auch SWR)

34. Lob des Schauens – Porträt zum 95. Geburtstag des LSD-Entdeckers Albert Hofmann

Plötzlich sei er Teil des Waldes geworden, erfasst von einem Glückseligkeitsgefühl. – Zehn Jahre alt ist Albert Hofmann, als er auf einem Waldspaziergang die Natur als «unbeschreiblich schön» wahrnimmt. Mystische Kindheitserlebnisse wie dieses prägen sein Leben und sein Denken. Schauen, was hinter den erklärbaren Dingen steckt, das ist es, was ihn fasziniert. Denn die Naturwissenschaft berichte nur die halbe Wahrheit. Wo das Messbare aufhöre, beginne das Staunen, das Mystische, ja die Liebe. Die Liebe, sagt Hofmann, sei die höchste Stufe des Schauens.

Von 1929 bis 1971 arbeitet Hofmann als Forschungschemiker in den pharmazeutischen Laboratorien der Sandoz. Sein Arbeitsgebiet ist die Untersuchung der Wirkstoffe aus alten, bewährten Heilpflanzen. 1943 entdeckt er im Selbstversuch die bewusstseinsweiternde Wirkung einer Substanz, die er bereits 1938 bei Untersuchungen über den Mutterkornpilz synthetisiert hatte und die dann unter der Bezeichnung LSD weltweit bekannt wird. Später isoliert er aus mexikanischen Zauberpilzen LSD-ähnliche Wirkstoffe, darunter das Psilocybin. Hofmann ist verblüfft, als er unter dem Einfluss dieser Drogen ähnliche Seh-Erlebnisse hat, wie damals als Kind. Heute ist er davon überzeugt, dass die Trennung von Naturwissenschaft und Mystik, die Trennung von Erklärbarem und Unerklärbarem am zerstörerischen Naturverhältnis des Menschen schuld sind. Am 11. Januar wird Albert Hofmann 95 Jahre alt. Im Porträt von Peter Jaeggi lernen wir einen grossartigen Menschen und Naturphilosophen kennen.

(SR DRS1, z.B., Donnerstag, 11. Januar 2001)

35. Tatwaffe Alkohol Alkohol am Steuer – Folgen, Hintergründe, Massnahmen

Das Schwierigste sei dieser überfallsmässige und brutale Tod gewesen, sagt Rosmarie Meier. Ein alkoholisierter Raser hat ihren Bruder und dessen Frau zu Tode gefahren. Karin Müller hat ein schweres Schädelhirntrauma und massive Verletzungen erlitten. Sie stehe heute mit Schmerzen auf und gehe mit Schmerzen zu Bett, sagt sie. Sie geht an Stöcken; ihre Hirnverletzung hat sie in die Isolation getrieben. Schuld ist ein alkoholisierter Lenker. Er hat auch ihren Freund zum Behinderten gemacht, der im Unfallauto sass. – Bei jedem dritten Unfall auf Schweizer Strassen ist Alkohol mit im Spiel. Das neue Strassenverkehrsgesetz, das im Nationalrat voraussichtlich in der Sommersession behandelt werden wird, sieht eine Senkung des Blutalkoholgehaltes von heute 0,8 auf 0,5 Promille vor. SVP-Nationalrat Ulrich Giezendanner sagt, dass dies eine weitere "Kriminalisierung" der Autofahrer bedeuten würde. Florian Hew, Direktor von Gastro Suisse, befürchtet im Gastgewerbe nach der Einführung der 0,5-Promille-Grenze einen Umsatzrückgang.

Die Wissenschaft sagt: bereits ab etwa 0,3 Promille gibt es Abweichungen vom Normverhalten, das auf der Strasse gefährlich werden könne. Atemtests ohne eindeutigen Verdacht auf Alkoholkonsum und "Medralex", ein neues Schnellverfahren zum Ermitteln von Fahruntauglichkeit sind weitere Vorgaben im revidierten Gesetz. In dieser Dokumentarsendung von Peter Jaeggi kommen Opfer zu Wort, Rechtsmediziner, ein Jurist, Politiker, ein Neuro- und Verkehrspsychologe. (SR DRS1+2, Doppelpunkt, Sonntag, 6. Mai 2001, 20 Uhr)

36. Die Hölle existiert – doch niemand ist drin Eine Reise zum Satanismus und zu Höllenvorstellungen von einst und heute

Glauben Sie an den Teufel? – Wenn ja, wird er Ihnen möglicherweise mit dieser Sendung ausgetrieben. Wenn nein: lassen Sie sich hinein ziehen in die Faszination des personifizierten Bösen. So einfach ist es allerdings nicht ohne Hölle und Gehörtem. Irgendwie sei es halt schwierig, sich vorzustellen, dass es einem wie Hitler nach dem Tode gut gehen soll. So sagt ein Theologe in dieser Sendung. – Der Teufel war jedoch bedeutend früher los. Bereits im ägyptischen Totenbuch finden sich erste Höllenspuren. Im christlichen Mittelalter trieb Satan das grausame Spiel mit den Seelen am brutalsten. Im Vergleich zu damaligen Beschreibungen von Höllen-Folterungen sind heutige Horrorfilme Gutenachtgeschichten für Kinder. Weniger behauptet werden darf dies von Satanisten und ihrem Treiben. Auch in ihre Tempel der Finsternis gewährt die Sendung Einblicke. – Es

wird vieles unternommen, um das Höllenfeuer zu schüren. Selbst der Vatikan hat die Aufenthaltsgenehmigung Satans verlängert. Das macht fortschrittlichen Theologen wie Herbert Haag Bauchschmerzen. Er zieht sich deshalb mit einem Zitat seines Berufskollegen Karl Rahner aus der Affäre, der meinte: Die Hölle existiert – doch niemand ist drin. In der Sendung wirken mit: Esoterikschriftsteller Akron; die Religionswissenschaftler Prof. Herbert Haag (kath.) und Prof. Georg Schmid (evang.); der Historiker Peter Jezler; der Linguistiker Prof. Rolf Max Kully; PrimarschülerInnen aus Solothurn; der Satanspriester Satorius und der Satanist Dan Zahed. (SR DRS1, z.B., Donnerstag, 12. April 2001)

37. Elefantenland – Folterland Über das Leiden indischer Arbeits- und Tempel-Elefanten in Kerala

Dem asiatischen Elefanten geht es schlecht. Am Beispiel Indien zeigt Peter Jaeggi in seiner Dokumentarsendung, wie die Lebensräume für den grössten Landsäuger stetig schwinden. Wildbestände gibt es nur noch auf isolierten Flecken. In Indien gibt es schätzungsweise noch etwa 20 000 wildlebende Elefanten und etwa 4000 in Gefangenschaft. In Kerala werden die Gefangenen von skrupellosen Geschäftemachern ausgebeutet. Zudem leiden die Tiere unter Misshandlungen durch ihre Mahuts, den Elefantenführern. Sie haben das Wissen um den sorgsamsten Umgang mit den als heilig geltenden Tieren längst verloren. (SR DRS1, z.B.,» Donnerstag, 15. November 2001. Auch SWR)

38. Geburtsgeschichten aus Kamerun Eine Schweizer Hebamme in Kamerun erzählt über kulturelle Eigenheiten des Kindergebärens in Kamerun und über ihre langjährige Arbeit dort. (DRS1 Siesta Fr, 21.12.01)

39. Die schönsten KNIE-Fälle

Chris Krenger, Pressechef des Zirkus Knie. Eine Reise mit ihm durch das umfangreiche Archiv von Knie in Rapperswil. (DRS 1 Siesta) Do, 25.10.01

40. Eine Reise in die Langsamkeit

Einmal im Jahr erlebt Basel eine seltsame Demonstration: Im "Marsch der Langsamkeit" bewegen sich behinderte und nicht behinderte Menschen zeitlupenartig durch die Strassen. Die Demo will der Schnelligkeit ein menschliches Mass abringen. Für Peter Jaeggi ein Anlass,

nachzudenken. Zusammen mit Demonstrierenden und mit dem Schriftsteller Sten Nadolny aus Berlin ("Die Entdeckung der Langsamkeit"), Markus Mäder aus Basel (Chefarzt REHAB), Erika Schwob aus Bern (Fachpsychologin für Neuropsychologie FSP) und Peter Lude aus Zurzach (Fachpsychologe für Psychotherapie FSP)- (SR DRS1+2 , Doppelpunkt, 6. Januar 2002)

41. Sangita – Eine Schweizer Mutter Teresa in Indien

Vor 30 Jahren verlässt die St. Gallerin Judith Keller die Schweiz in Richtung Indien. Im Gepäck hat sie viele Träume, eine Krankenschwesternausbildung und die Zugehörigkeit zum "Orden der kleinen Schwestern Jesu", die sich für ein Leben mit den Ärmsten verpflichtet haben. Zuerst engagiert sie sich für leprakranke Menschen. Später baut sie vor den Toren der heiligen Pilgerstadt Varanasi das "Kiran- Dorf" auf, das einzige umfassende Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder in Nordindien. Dort hat sie Peter Jaeggi besucht. "Ich wollte auch von Anfang an mein Leben geben für jene, die es nötig haben", sagt die kleine Frau mit dem grossen Herzen. In ihrer zweiten Heimat, die längst ihre erste geworden ist, heisst sie Sangita, was soviel wie "schöne Musik" bedeutet. (SR DRS1, z.B., Donnerstag, 18. April 2002)

42. Der Raser – Entdeckungen hinter der Geschwindigkeit.

Warum wird gerast? Wer sind die Raser? Was läuft in den Köpfen ab, wenn die Geschwindigkeit den Verstand überholt? Peter Jaeggi sprach darüber mit Menschen, die sich selber als Raser sehen. Der deutsche Philosoph Norbert Bolz sagt in dieser Sendung: "Vielleicht sind die Raser die letzten Boten eines radikal individualistischen Zeitalters, in dem alle Gas geben, um Spass zu haben." Laut der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) ist fast die Hälfte der motorisierten Verkehrsteilnehmer zu schnell unterwegs; jeder dritte schwere Unfall geht auf das Konto von Geschwindigkeitsüberschreitungen. (Doppelpunkt , Sonntag, 1. September 2002)

43. N'dui – Wasser für Kamerun

N'dui heisst Wasser im Dialekt des Bergdorfes Lus in der Nordwestprovinz von Kamerun. Die Hälfte der Menschen in diesem westafrikanischen Land haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Was dies im Alltag bedeutet und welche Veränderungen eine Dorfgemeinschaft erlebt, wenn das Wasser endlich kommt, schildert Peter Jaeggi in dieser

Dokumentarsendung. Das Schweizer Hilfswerk Helvetas baut in der Nordwestprovinz Kamerun zusammen mit der Bevölkerung dringend benötigte Trinkwasserversorgungen. Es ist eine Entwicklungszusammenarbeit, die nicht nur Wirtschaftsförderung bedeutet, sondern auch Lernprozesse, wie man sein Schicksal selber in die Hand nehmen kann. Allerdings ist die Lage prekär. So können sich die Hälfte der Wasserbezügler den Wasserzins, der im Jahr nur wenige Franken beträgt, nicht leisten. Die Folge ist ein mangelhafter Unterhalt der Wasserversorgungen. Hinter dem Malaise steckt eine korrupte Regierung, eine tiefe wirtschaftliche Krise und der Zusammenbruch der Kaffeepreise auf dem Weltmarkt, von dem die Bauern Kameruns abhängig sind. --

Es wirken mit: Schüler von Bamendankwe und Mendankwe. Rudolf Strasser, Programmdirektor des Schweizer Hilfswerkes Helvetas in Kamerun. Shey Jackson, selbst ernannter Zahnarzt. Pamela, eine junge Mutter. Nkema Salomon Mfiekwe, Schulleiter in Lus. Schüler Détoh Promise, Lus. Merina, Witwe eines Choleraopfers, Lus. Celibe Chankwo, die ein Kind verlor, Lus. Benjamin Rochi Mongwo, Vizebürgermeister, Lus. Ein Priester. Der König, Frauen und Männer von Mansa. Frauen und Männer von Benakuma. Jacob Asanji Ngoh Brunnenmeister, Guzang. Godfred Asanji, Landwirt, Guzang. Der König von Chomba, Fobouzie II. Emelda Samba, Universität Yaoundé. Song Shrystantus, Gemeindeentwickler, Fuanantui. Bibiana Mbuyonga, Krankenschwester, Fuanantui. Joseph Akuma, Präsident der Menschenrechtsorganisation ACAT, Bamenda. Ni John Frau Ndi, Führer der Social Democratic Front und eigentlich der rechtmässige Präsident Kameruns. (Sendung von Peter Jaeggi für Schweizer Radio DRS 1, z.B., Donnerstag, 21. Februar 2002. Auch auf Radio SWR2).

(SR DRS 1, z.B., Donnerstag, 21. Februar 2002. Auch SWR))

44. Heilige, Scheinheilige und Unheilige – Blicke hinter den Heiligenschein Selige und Heilige im Multipack: Allein am Pfingstsonntag erhebt Papst Paul II. fünf Selige zu den "Ehren der Altäre". Bis Ende Jahr wird Karol Wojtyla 1282 Selig- und 465 Heiligsprechungen vollzogen haben, mehr als in den vergangenen 400 Jahren zusammen. – Was bedeutet diese Inflation? Was kostet ein Heiligenschein? Welche Signale sendet die Heiligsprechung des Opus-Dei-Gründers aus? Was geschieht, wenn's zum Heiligwerden unbedingt ein Wunder braucht? Und: welche Heiligen haben andere Religionen? – In dieser Dokumentarsendung von Peter Jaeggi geben Experten verschiedener Religionen Auskunft. Mit Abt Martin Werlen, Einsiedler; Dietrich Wiederkehr, Pirmin Meier, Urban Fink, Georg Schmid, Wolfgang Lienemann, Michel Bollag, Farsin Banki, Anand Nayak, Papst Johannes Paul II.,

Simon Ammann. (Schweizer Radio DRS1+2, Doppelpunkt", Pfingstsonntag, 19. Mai 2002, Wiederholung am Mittwoch, 22. Mai, SR DRS2)

45. Millionentreffer – Über Menschen, die das grosse Los gezogen haben

Wen die Million trifft: Was passiert mit Menschen, die mit einem Los- oder Lottogewinn schlagartig zu sehr viel Geld kommen? Was verändert sich in ihrem Leben? Warum werden einige nicht fertig damit? Wie reagiert das Umfeld auf das viele Geld? Macht Geld wirklich glücklich? In dieser Dokumentarsendung von Peter Jaeggi geben Benissimo-"Millionärinnen" Einblicke ins Leben danach. Margrith Rohner (Name geändert), die fast all ihr gewonnenes Geld verschenkte. Der Psychoanalytiker Markus Fäh, der Ökonom Prof. Bruno S. Frey und der Soziologe Prof. Christian Suter liefern zum Thema Geld und Glück spannende Erkenntnisse. Am kommenden Samstag kehrt "Benissimo" aus der Sommerpause zurück. Das ist die Radiosendung mit den Hintergründen dazu. (Schweizer Radio DRS1, z.B., Donnerstag, 26. September 2002)

46. Mutter Ganga – Der heilige Fluss Indiens

Nirgendwo auf der Welt spielt das Wasser eine solch wichtige Rolle für das religiöse Leben, wie in Indien. Zum Beispiel "Mutter Ganga". Der 2500 Kilometer lange Ganges ist der heiligste aller Flüsse Indiens. Brennpunkt der Gangesverehrung ist Varanasi, das frühere Benares. Von fort kommt die stimmungsvolle Reportage von Peter Jaeggi. Wer in Varanasi stirbt und wessen Asche dem Fluss übergeben wird, kann sich dem Kreislauf der Wiedergeburt entziehen. Varanasi verspricht ein One- way-Ticket in den Himmel. Das Wasser transportiert die Seelen zum Ort des ewigen Lebens. (SR DRS1, z.B., 2001)

47. Und den Tieren auf Erden das Paradies – Vom Schächten und Schlachten

Ein nachdenklicher Nachklang von Peter Jaeggi zur Schächtdiskussion. Einer Diskussion, in der da und dort der Eindruck entstanden ist, Juden und Moslems gingen besonders brutal mit Tieren um und Christen würden ihre Hände in Unschuld waschen. – Was sagen Talmud, Koran und Bibel über den Stellenwert der Tiere? Was würde, wenn Tierschutz Teil der Religion wäre? Mit: Farhad Afshar, Prof. für Entwicklungssoziologie an der Universität Bern; Ismail Amin, Präsident der Islamischen Organisationen Zürichs; Michel Bollag, Erwachsenenbildner der Stiftung Zürcher Lehrhaus für Kirche und Judentum; Wolfgang Lienemann,

Prof. für Ethik an der theologischen Fakultät der Universität Bern; Rabbi Israel Meir Levinger. (SR DRS1+2 Doppelpunkt, Sonntag, 14. April 2002)

48. Ich hätte Angst, den Menschen zu umarmen, der mein Kind überfahren hat Das Leiden von «Täter» und Opfer im Strassenverkehr

Was Karl Amacher* am Totenbett des sieben Jahre alten Stefan am meisten erschüttert, ist der Stoffdelfin, der beim Kind im Sarg liegt. Ausgerechnet sein Lieblingstier, denkt er. Zwei Tage zuvor hat er Stefan mit einem Lieferwagen überfahren. Die Begegnung mit der Familie des Opfers ist ihm ein tiefes Anliegen. Es ist ihm wichtig, sich zu entschuldigen, zu sagen, dass es ihm leid tue. Es gibt kaum Gespräche während dieses Besuches. Man trauert gemeinsam, umarmt sich. Monate später die Karte der Eltern, in der steht: «... wir begreifen, dass Du Dich als Mörder fühlst ... aber wir wissen, dass Du es nicht absichtlich gemacht hast ... wir verstehen das Ganze überhaupt auch nicht ... aber wir möchten Dir nochmals Vergebung zusprechen ... das ist das Einzige, was wir tun können.» Der Gang auf die Autobahn am Tag danach, bedroht vom vorbeirasenden Verkehr, der grosse schwarze Flecken auf der Fahrbahn, wo gestern das Grauenhafte geschah. «Bei lebendigem Leib verbrannt», schrieb eine Zeitung. Der Satz schmerzt Susanne Schmid noch heute. Wer, ja wer schon dürfe das so schreiben? Nachdem der Lastwagen das Auto ihres Vaters dreissig Meter weit weg geschleudert hatte und der Wagen dann explodierte – da dürfe man doch hoffen, dass er nichts mehr gefühlt hatte. – Aber war es wirklich Vater, den wir beerdigt hatten? Die Behörden hatten ihr verboten, ihn noch einmal zu sehen. – Susanne Schmid und ihr Lebenspartner Christian Engelhart und Karl Amacher berichten in dieser Sendung von Peter Jaeggi über die schlimmste Zeit ihres Lebens. (Namen geändert). – (SR DRS1 z.B., Donnerstag, 21. Oktober 1999, 20 Uhr).

49. Der Weisse Hai Auf Expedition mit dem Schweizer Haiforscher Erich K. Ritter in Südafrika

In seiner Dokumentarsendung führt Peter Jaeggi hautnah zum faszinierendsten Topräuber der Ozeane. Vor der Küste von Gaansbai in Südafrika gibt es zusammen mit dem Zürcher Meeresbiologen Erich K. Ritter Einblicke in das Leben der bis zu 7 Meter langen und 3 Tonnen schweren Tiere. Ritter ist Haiforscher und Mitarbeiter eines Institutes, das Haiunfälle analysiert. «Der Weisse Hai ist biologisch bereits ausgestorben», sagt der Wissenschaftler, der beweisen will, dass diese Geschöpfe für den Menschen harmlos sind. Er tut dies unter anderem, indem er mit Weissen Haien frei herum schwimmt. – Ritter verlor im April in den USA bei einem Haiunfall einen Teil einer Wade. Trotz bleibender Schäden ist

er überzeugt: «Haie sind harmlos.» Diese Sendung entstand vor dem Unfall. (SR DRS1+2 Doppelpunkt Sonntag, 2. Juni 2002)

50. Nachbeben – Über die Folgen eines grossen Erdbebens

Schwere Naturkatastrophen besetzen Medien-Schlagzeilen und das Bewusstsein Unbetroffener oft nur wenige Tage. Die Nachbeben vor Ort jedoch dauern sehr viel länger. Wie die Folgen eines Erdbebens die Gesellschaft verändern – im Guten wie im Schlechten –, welche Erfahrungen betroffene Menschen mit Aberhunderten von ausländischen Hilfsorganisationen machten und mit welcher unterschiedlichen Ansätzen geholfen wurde, davon berichtet diese Dokumentarsendung aus Gujarat von Peter Jaeggi. In diesem indischen Gliedstaat starben im Januar 2001 bei einem Erdbeben über 17 000 Menschen. (SR DRS1+2 Doppelpunkt, Donnerstag, 12. Juni 2003. Auch SWR)

51. Innere Blutungen – Frauen über ihre Liebe zu Priestern

Sind katholische Priester die besseren Männer? – Zumindest behaupten dies Frauen, die eine Liebesbeziehung zu katholischen Priestern haben. Sie seien einfühlsamer, sagen Priesterpartnerinnen. Doch sie bezahlen diese Menschlichkeit mit vielen Unmenschlichkeiten. Der Pflichzölibat drängt die Liebenden in die Heimlichkeit. Unzählige Frauen sind so mancherlei Willkür ausgeliefert, können mit niemandem über ihren Schmerz reden, sind allein. Schätzungsweise haben über die Hälfte der Priester eine Beziehung zu einer Frau oder zu einem Mann. Der Druck auf das Paar ist enorm. Wird die Liebe öffentlich, schicken die Bischöfe die Priester in die Wüste. – Die Selbsthilfeorganisation ZÖFRA (vom Zölibat betroffene Frauen) präsentierte kürzlich der Schweizerischen Bischofskonferenz einen Bericht, der über dreihundert Priesterfrauenschicksale erwähnt. Im «Doppelpunkt» von Peter Jaeggi erzählen Barbara B. und Beatrice Bucher, zwei betroffene Frauen, über ihre Leidenswege. Beatrice Bucher spricht von «inneren Blutungen» des Herzens. (SR DRS1 und 2, Doppelpunkt, Dienstag, 5. August 2003)

52. Ganesh – Ein Gott für alle Fälle. Über das grösste Geburtstagsfest der Welt

Am 31. August beginnt in Indien das grösste Geburtstagsfest der Welt, «Ganesh Chaturthi». Während elf Tagen beten und festen Millionen von Menschen zum Geburtstag von Ganesh. Der witzig aussehende Gott mit Elefantenkopf und dickem Bauch steht auf der Hindugötter-Hitparade

unbestritten auf Platz Eins. Kein Wunder, räumt er doch alle Hindernisse beiseite, die den Menschen das Leben versauern könnten. Nichts und keine Arbeit wird begonnen, ohne ihn als ersten anzurufen. Er fehlt in keinem Hindu-Haus, in keinem Geschäft. Ganesh ist ein Gott für alle Fälle. Dieses farbige Hörbild aus Indien von Peter Jaeggi vermittelt am Beispiel von Ganesh spannende Einblicke in den Alltag eines indischen Gottes, der immer mehr für politische Zwecke missbraucht wird. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt, Mittwoch, 26. August 2003. Auch SWR)

53. Abtauchen – Das Paradies liegt unten (1)

Glücksgefühl. Schwereloses Schweben. Hunderttausendfältiges Leben: Was Taucherinnen und Taucher als paradiesisch beschreiben, möchten immer mehr Menschen haben. Tauchen boomt. Peter Jaeggi geht in der Schweiz und in Lahmi Bay im Roten Meer der Faszination der Unterwasserparadiese nach. Tauchfeelings, Lebensgemeinschaften im Korallenriff, ein Ausflug auf einem Tauchboot und die Suche nach Welsen in der Aare stehen im Mittelpunkt dieser ersten von zwei Sendungen; Fortsetzung morgen um 14 Uhr. Merkblatt zu dieser Sendung unter www.drs.ch ("Merkblätter" anklicken). (SR DRS 1, GLOBUS – Das Reisemagazin von SR DRS1 1. Teil Mittwoch, 5. November 2003, 14 - 15 Uhr

54. 2. Teil

Wer darf tauchen und wer nicht? Wir erfahren's vom Tauchmediziner Daniel Blickenstorfer. Was eine Tauchweste und was ein Lungenautomat ist, sagt Basisleiter Alain Morard. Wohin die Tauchtrends gehen, ist von Manta-Reisen zu erfahren. Und was die Tücken beim Tauchenlernen?

– Der 2. Teil des "Tauch-Globus" von Peter Jaeggi hört mit einem "Dessert" auf, einem Gespräch mit dem legendären Tauchpionier Hans Hass über seine ersten Begegnungen mit Haien. Merkblatt zu dieser Sendung unter: www.drs.ch ("Merkblätter" anklicken). (SR DRS 1, GLOBUS – Das Reisemagazin von SR DRS1 21. Teil Donnerstag, 6. November 2003, 14 - 15 Uhr).

55. Gewalt im Alter – Gratwanderungen der Aggressionen

Demente alte Menschen werden manchmal gefesselt, geschlagen, mit verbalen Angriffen traktiert, finanziell ausgebeutet. Demente Menschen ihrerseits beißen manchmal, sie kratzen, schlagen, begehen verbale und sexuelle Belästigungen. – Gewalt im Alter kommt manchmal laut daher; meist jedoch leise und unerhört. Der Umgang mit dementen Patienten gleicht oft einer Gratwanderung menschlicher Aggressionen. Unwissenheit über Krankheiten sowie überforderte Angehörige und Pflegende sind häufige Gewaltquellen. In dieser collageartigen Dokumentarsendung von Peter Jaeggi

berichten direkt Betroffene und Pflegende über ihre Erfahrungen. Fachleute beleuchten Ursachen und vermitteln Lösungsansätze: Josef Hörl, Soziologe und Altersforscher; Marianna Kranich, Psychogerontologin; Barbara Hiss, Psychotherapeutin. (Schweizer Radio DRS 1, "Doppelpunkt", Dienstag, 30. September 2003, 20 - 21 Uhr, Wiederholung: Mittwoch, 1. Oktober 15 - 16 Uhr SR DRS2).

56. Lepra – Die Besiegbare?

Eine frühzeitig entdeckte Lepra ist heilbar. Trotzdem ist die Zahl der Fälle mit jährlich über 600 000 (2003) Neuansteckungen seit langem konstant. In Zusammenarbeit mit der Novartis, die die Medikamente gratis zur Verfügung stellt, hat die WHO zusammen mit der Novartis eine neue weltweite Leprabekämpfungs-Offensive gestartet. Ziel: «Eliminierung» der Lepra bis 2005. Sowohl dieses Ziel als auch die Methoden, mit denen es erreicht werden soll, sind stark umstritten und führen zu grossen Verunsicherungen, ja sogar zum Streit unter jenen, die an vorderster Front dabei sind.

Die Dokumentarsendung von Peter Jaeggi zeigt am Beispiel Indiens den mühsamen und schwierigen Weg, der zum Ende dieser gefährlichen Infektionskrankheit führen soll. Zu Wort kommen Lepra-Patienten und -Organisationen, Ärzte und die «Global Players» der Leprabekämpfung. (SR DRS 1+2, Doppelpunkt 18. 11. 2003. Auch SWR)

57. Einbrüche

Ein Einbruch bringt neben materiellen Schäden oft auch schwere Einbrüche ins Seelenleben der Opfer. Manchmal bleiben die inneren Spuren lebenslänglich. – Schwere Einbrüche ins Leben zeigen oft auch die Täter-Biografien. In dieser Dokumentarsendung geht Peter Jaeggi mit dem Einbruchopfer Katharina Arn aus Solothurn auf Spurensuche. Mit dabei sind die beiden Einbrecher Daniel Blaser und Karl Winiger (Namen geändert), die in der Strafanstalt Wauwiler Moos ihre Taten abbüssen. "Die Opfer existierten für mich nicht", sagt der Einbrecher Karl Winiger. Und das Opfer Katharina Arn sagt: "Das Leben ist nicht mehr wie vorher." (Doppelpunkt 3.2.2004)

58. "In Kettenhaft verrückt geworden" – Elefanten in Zoo und Zirkus

Elefanten haben ein hoch entwickeltes Sozialleben. In der Natur halten sie sich in matriarchalischen Familienverbänden auf. Pro Tag legen sie auf der Futter- und Wassersuche mehrere Kilometer zurück. – In Deutschland vegetiert die Hälfte der Zoo-Elefanten während eines grossen Teil ihres Daseins in Ketten. Doch auch in der Schweiz finden die grössten Landsäuger der Erde kein Paradies. In den Zoos Basel

und Zürich werden die Tiere jetzt im Winter in viel zu kleinen Ställen gehalten und können nur wenige Stunden täglich ins Freie. Als vollends untauglich für die grössten Landsäuger des Planeten findet die Elefantenexpertin Marion Garai den Zirkus. Dort dienen die Tiere der reinen Unterhaltung sagt sie, dies sei entwürdigend und nütze allein nur dem Menschen, nicht jedoch dem Tier. Ihr Berufskollege, der Wildbiologe und «Elefantenmann» Fred Kurt, berichtet in dieser Dokumentarsendung von Peter Jaeggi über Elefanten, die in "Kettenhaft verrückt geworden" sind. (SR DRS1 und 2, Doppelpunkt 18.3.04)

59. Biografie einer Liebe

Ein berührendes Porträt einer 87 Jahre alten Frau über «Sexualität im Alter». Friedel Wälti erzählt ihre Liebesgeschichten, angefangen von der ersten Liebe mit einem Schuhverkäufer bis zur schwierigen Liebe mit einem Bäcker. Friedel Wälti war drei Mal verheiratet und verlor all ihre Männer durch den Tod. Die Jahrzehnte mit ihrem zweiten Mann, mit dem keine Sexualität möglich war, wertet sie heute als die schönste Zeit ihres Lebens. Die Liebe war wichtiger als alles andere, sagt sie. Diese Geschichte von Peter Jaeggi zeigt einerseits, dass Sexualität kein Alter hat; andererseits veranschaulicht sie, wie individuell Liebe und Sexualität erlebt werden. Diese Geschichte zeigt zudem die Einflüsse einer Gesellschaft, ihrer Normen und ihrer Tabus auf die Biografie einer Liebe. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 6. Juli 2004)

60. Das giftige Gesicht des High-Tech- Mythos Entwicklungsländer als Computer- Abfallhalden des Westens

Schauplatz Neu Delhi: Sie verbrennen Computerkabel unter offenem Himmel und atmen Dioxine ein. Sie verätzen ihr Lungen mit Brom oder attackieren ihre Gesundheit mit einem anderen der unzähligen Schadstoffe, die in einem Computer enthalten sind. Es sind die unwissenden Ärmsten, die am Ende eines Computerlebens stehen, das zum Beispiel in den USA begonnen hatte. Die Vereinigten Staaten gehören zu jenen wenigen Industrienationen, die eine UNO- Konvention nicht ratifiziert haben, die den Export von Sondermüll einschränkt. So landen jährlich Millionen von Computern zur Billigstentsorgung in asiatischen Städten, wie in Neu Delhi, das zusätzlich auch noch mit dem einheimischen High-Tech-Müll fertig werden muss. Peter Jaeggi hat in Indiens Hauptstadt dokumentiert, was dies für betroffene Menschen bedeutet, wie die Importwege funktionieren und wie jetzt die Schweiz mithelfen will, die gefährliche Lage an der Elektronikschrott-Front zu entschärfen. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 9.12.2003. Auch SWR).

61. Des Schlangenbeschwörers Ende Am liebsten ist ihnen die Königskobra, da sie als besonders gefährlich gilt und vor allem weil sie ein Symbol des mächtigen Gottes Schiva ist. Doch jetzt droht den indischen Schlangenbeschwörern das Ende ihrer Jahrtausende alten Kultur. Aus Tierschutzgründen verbietet der Staat das Auftreten mit Kobra & Co. Die Siesta von Peter Jaeggi berichtet aus der geschichts- und gechichtenträchtigen Welt der «Saperas», der indischen Schlangenbeschwörer und erzählt, welche Konsequenzen das Verbot hat und was eine Sozialarbeiterin in Neu Delhi dagegen unternimmt. (Siesta, Schweizer Radio DRS1, Donnerstag, 4. Dezember 2003, 14 - 15 Uhr).

62. Bruno Manser: "Mein Herz weint wie Todesgesang"

Seit Mai 2000 ist Bruno Manser verschollen. Ein Jahr zuvor kehrte er nochmals zu seinen Freunden zurück, zu den Regenwald-Nomaden der Penan im Urwald von Sarawak in Malaysia. Der "Doppelpunkt" von Peter Jaeggi bringt exklusives und zum ersten Mal veröffentlichtes Tonmaterial von dieser letzten Reise. Dazu liest die Schauspielerin Maria Becker Auszüge aus den Tagebüchern von Bruno Manser, die diese Woche im Christoph-Merian-Verlag in Basel erschienen. – Bruno Manser lebte sechs Jahre bei den Penan. Er versuchte zusammen mit diesen Waldnomaden zuerst im Stillen und später, als alles nichts half, mit spektakulären Aktionen auf die Regenwaldvernichtung und damit die Vernichtung der Penan aufmerksam zu machen. Einmal schrieb Bruno Manser in sein Tagebuch: "Mein Herz weint wie Todesgesang."
(SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 6.5.2004 / Zusätzlich: CD-Produktion für den Bruno Manser Fonds, Basel)

63. "Und dann war nichts mehr gut" – Wenn der Tod plötzlich und mit Gewalt kommt

Zwar gibt es in der Schweiz für Grosskatastrophen inzwischen professionelle Care-Teams, die sich der psychologischen Notfallbetreuung von Überlebenden annehmen. Geschieht jedoch die grosse Katastrophe im "Kleinen", in der Familie, wird man oft allein gelassen oder nur unzureichend betreut. Bei einem plötzlichen Kindstod etwa, nach einem Suizid, einem tödlichen Verkehrsunfall, in einem Mordfall. Hier möchte "Road Cross", die ehemalige Strassenopfer-Vereinigung, nach österreichischem Muster ein flächendeckendes Krisen-Interventions- System etablieren. Ziel: möglichst in den ersten Minuten auf dem Unglücksplatz sein, wo ein gut ausgebildetes Team Erste Hilfe für die Seele leistet und wenn nötig innerhalb Stunden ein soziales Netz aufbaut. Die Sendung von Peter Jaeggi stellt das Modell vor, lässt Opfer von Katastrophen zu Wort kommen und

berichtet, was geschieht, wenn in plötzlichen Krisensituationen die Hilfe ausbleibt. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt", Dienstag 22. Juni 2004, 20 Uhr)

64. Cynthia Lerch, Tierschützerin Beliebt sein sei zwar reizvoll, doch sie entdecke auch im Gegenteil gewisse Reize, sagt Cynthia Lerch. Seit einem Vierteljahrhundert engagiert sich die Aargauer Tierärztin für grosse und kleine Tiere und sorgt dann und wann bei uneinsichtigen Tierhaltern für rote Köpfe. Vor kurzem gab sie ihre eigene Kleintier- und Pferdepraxis auf um ihre Fachwissen voll dem Dachverband Schweizerischer Tierschutzorganisationen STS zur Verfügung zu stellen. Im Porträt von Peter Jaeggi geht es um unterschiedliche Positionen im Tierschutz, um die oft nicht auf den ersten Blick durchschaubaren Beziehungen zwischen Mensch und Tier und um das «private Tierleben» von Cynthia Lerch. (Schweizer Radio DRS1 Dienstag, 31. August 2004, 14 - 15 Uhr).

65. Marcel Tanner – Tropenfieber Marcel Tanner, Direktor des Schweizerischen Tropeninstitutes, ist ein grosser Kämpfer gegen Tropenkrankheiten und für Menschlichkeit. Er fühlt sich in Afrika ebenso zu Hause wie hier. Was ihn auf die Palmen bringen kann, ist eine Forschung, die nicht den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt. Das Porträt von Peter Jaeggi erzählt über Tanners Forscher-Anfänge, über seine ersten wegbereitenden Begegnungen in Afrika und über abenteuerliche Tiererlebnisse. (SR DRS 1, Siesta, Dienstag, 22. März 2005)

66. Malaria Inaua – Malaria tötet Viele Bauern verkaufen ihre letzten Vorräte und hungern, um Spalkosten für ihr malariakrankes Kind zu bezahlen. Die Malaria ruiniert nicht nur Familien, sondern auch ganze Staaten. In vielen afrikanischen Ländern ist die Krankheit noch vor Aids die Todesursache Nummer Eins und das grösste Hindernis für wirtschaftliches Wachstum. Die Lage ist dramatisch. Jeden Tag sterben dreitausend Kinder an Malaria. Jährlich fordert sie bis zu drei Millionen Opfer. Mehr als vier Fünftel davon allein in Afrika. «Malaria Inaua – Malaria tötet» steht auf Blechtafeln vor tanzanischen Dorfeingängen. – Peter Jaeggi reist in dieser Sendung zusammen mit Prof. Marcel Tanner an die Malariafront von Tanzania. Tanner ist Direktor des Schweizerischen Tropeninstitutes, eines der führenden Malariaforschungszentren der Welt. Begegnungen mit Müttern, Vätern, Bauern, Ärzten, Dorfchefs und Wissenschaftlern zeigen, weshalb es so schwierig ist, die Malaria in den Griff zu bekommen. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt, Dienstag, 29. März 2005. Auch SWR und ORF)

67. Blind auf dem Dach der Welt – Augenschein in Tibet **(Diese Sendung wurde für den Prix Suisse nominiert)**

Die Operation im notdürftig hergerichteten Camp in einem abgelegenen Himalayatal von Tibet dauert nur wenige Minuten. Sie bringt Menschen das Augenlicht zurück, die oft während langer Zeit blind waren. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK), die erste Nichtregierungsorganisation, die 1986 von China zugelassen wurde, organisiert auf dem Dach der Welt Operationen des Grauen Stars. Der Graue Star, eine Augenkrankheit, die zur Erblindung führen kann, kommt in Himalayahöhen besonders häufig vor. Peter Jaeggi besucht in seiner Dokumentarsendung ein Augencamp des SRK und blickt dabei auch hinter die Kulissen. Der heiligste Tempel Tibets, unterernährte Kinder, verschmutztes Trinkwasser: Was sie mit kranken Augen zu tun haben, ist in diesem hörbildartigen Feature zu erfahren. Eine «Augenreise», die auch Spannendes und Erstaunliches über die tibetische Kultur erzählt. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 2005. Auch SWR)

68. Mit Peter Achten durch Peking (2 Teile)

Zhong-Guo, «Land der Mitte», sagen die Chinesen ihrer Heimat. Der 2teilige «Globus» von Peter Jaeggi führt in das Herz dieser Mitte, nach Peking oder Beijing. An verschiedenen Schauplätzen der 12- Millionen-Metropole unterhält er sich mit SR-DRS-Asienkorrespondent Peter Achten über Aspekte von Chinas Hauptstadt. Im ersten Teil geht es um die Sprache, ums Essen, um einen legendären Markt und um Peking als Olympiastadt 2008. Der Tian'anmenplatz ist so etwas wie der Wallfahrtsort des chinesischen Volkes. Hier liegt nicht nur ihr Volksheiliger Mao Zedong in seinem Mausoleum, hier liegt auch die Verbotene Kaiserstadt. 1989 walzte Peking einen Studentendemonstration auf dem Platz blutig nieder. Dies sind Themen des 2. Teils des SR-DRS-Reisemagazins über Beijing. Schweizer in Chinas Hauptsatdt und erhoffte chinesische Wirtschaftswunder sind weitere Aspekte im Gespräch, das Peter Jaeggi an verschiedenen Schauplätzen mit Asienkorrespondent Peter Achten führt. (SR DRS 1, Globus, 9. und 10.2. 2005)

69. Brand im Bilderhimmel

Der Maler Pedro Meier sagt in dieser Sendung: «Meine Bilder sind im Bilderhimmel. Das ist ja kein schlechter Platz, nicht wahr?» – Doch was ihm widerfuhr, ist alles andere als amüsant. 2001 zerstört ein Grossbrand auf dem Gugelmann-Areal in Roggwil (BE) auch das Atelier des Malers und Bücherlesers. 13 000 Bücher und fast sein gesamtes malerisches Lebenswerk werden vernichtet. Verliert ein Künstler

sein Werk, verliert er seine Kinder. Was löst ein solches Drama aus? Was macht man damit? Wie reagieren die Mitmenschen? Wo steht «der Maler ohne Werk» heute? – Peter Jaeggi hat den Künstler in seinem neuen Atelier in der ehemaligen «Berna»-Lastwagenfabrik in Olten getroffen. Pedro Meier, der fast immer auf Reisen ist und sein Leben als «eine einzige grosse Reise» sieht, sagt: «Niemand lässt gerne los.» – Es brennt noch immer im Bilderhimmel. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 25.2.2005)

70. Mit Peter Achten durch Peking Zhong-Guo, «Land der Mitte», sagen die Chinesen ihrer Heimat. Der 2teilige «Globus» von Peter Jaeggi führt in das Herz dieser Mitte, nach Peking (Beijing). An verschiedenen Schauplätzen der 12- Millionen-Metropole unterhält er sich mit SR-DRS-Asienkorrespondent Peter Achten über Aspekte von Chinas Hauptstadt. Im ersten Teil geht es um die Sprache, ums Essen, um einen legendären Markt und um Peking als Olympiastadt 2008. (1, Teil, Schweizer Radio DRS1, Siesta-GLOBUS, Mittwoch, 9. Februar 2005, 14 - 15 Uhr)

71. 2. Teil:

Der Tian'anmenplatz ist so etwas wie der Wallfahrtsort des chinesischen Volkes. Hier liegt nicht nur ihr Volksheld Mao Zedong in seinem Mausoleum, hier ist auch die Verbotene Kaiserstadt. 1989 walzte Peking einen Studentendemonstration auf dem Platz blutig nieder. Dies sind Themen des 2. Teils des SR-DRS-Reisemagazins über Beijing. Ein Schweizer Hotelier in Chinas Hauptsatdt und erhoffte chinesische Wirtschaftswunder sind weitere Aspekte im Gespräch, das Peter Jaeggi an verschiedenen Schauplätzen mit sienkorrespondent Peter Achten führt.

Schweizer Radio DRS1, Siesta-GLOBUS, Donnerstag, 10. Februar 2005, 14 - 15 Uhr).

72. Ich hatte das Gefühl,

meine Mutter liebt mich nicht mehr

«Manchmal hatte ich das Gefühl, meine Mutter liebt mich nicht mehr», sagt der 11jährige Martin. Sein zuckerkranker Bruder beschäftigte Martins Mutter jahrelang fast rund um die Uhr. – Wie erleben Geschwister behinderter Kinder ihre Familien? Dieser Fragen geht Peter Jaeggi in dieser Sendung nach. Vermeintlicher Liebesentzug. Verzicht. Zurückstehen. Hänselnde Schulkollegen: Es sind vielerlei Hürden auf dem gemeinsamen Weg zu überwinden. Doch am Ende überwiegt oft das Positive. «Ich bin selbständiger geworden, aber auch toleranter gegenüber allem, was nicht der Norm entspricht», sagt Anja, Schwester eines autistischen Bruders. In der Sendung berichten vor allem Kinder, aber auch Eltern betroffener Familien über ihr Zusammenleben. (SR DRS 1 und 2 «Doppelpunkt», Dienstag 29. März 2005)

73. Kalkutta (2 Teile)

Kalkutta, die 12-Millionen-Metropole im ostindischen Westbengalen hat das Image einer verschmutzten, armen Stadt. Aber es gibt auch die andere Seite: eine reiche Kultur, ein legendärer Fluss, heilige Männer und andere Berühmtheiten, die das Leben der grössten Stadt des Subkontinentes nachhaltig geprägt haben. Im ersten Teil dieses „Globus“ führt uns Peter Jaeggi mitten ins grüne Herz der Stadt, in den drei Kilometer langen Maidan-Park am Ganges. Sonntags treffen sich dort Paare zum allerersten Mal, die von ihren Eltern verheiratet werden möchten. Es sind of Begegnungen mit Überraschungen. Weitere Themen: Ein Besuch im Stammhaus von Mutter Teresa's Orden und eine Begegnung mit einem Taxifahrer, der sich über korrupte Polizisten ärgert. Seit fast 50 Jahren lebt Bertha Varma-Kubli aus Elm (GL) in Kalkutta. Sie widmet sich der Wohltätigkeit an Mensch und Tier. So füttert sie täglich auf Bäumen lebende Strassenhunde. Eine Mutterfigur weit universalerer Art ist die schwarze Göttin Kali. Ein Abstecher im berühmten Kalighat-Tempel versucht, dem Wesen dieser Geheimnisvollen etwas näher zu kommen. Und schliesslich ein Besuch bei Ramakrishna oder vielmehr im Tempel dieses genialen Weisen, der als Heiliger verehrt wird. (SR DRS 1, GLOBUS 19. und 20. Juli 2005)

74. Pina Dolce: In der Nacht fliegt die Seele weiter

Die Künstlerin Pina Dolce ist blind und sie sagt, das Malen sei für sie eine Lebensnotwendigkeit. Ihre Bilder, die sie mit Fingern und Handflächen mit Acrylfarben und Sand auf die Leinwand bringt, sprechen eine kräftige Symbolsprache. Peter Jaeggi geht mit Pina Dolce auf eine Reise des Sehens. Es ist eine intime Begegnung mit einer engagierten Frau, die in ihrem 37 Jahre jungen Leben einige schwere Schicksalsschläge erlitt. Angefangen mit ihrer Erblindung als 15jährige, über einen schweren Motorradunfall ihres Lebenspartners bis hin zum drohenden Hörverlust.

(SR DRS 1 und 2 Doppelpunkt, 13. Oktober 2005)

75. Südafrika schwarz und farbig

Fast das gesamte Tourismusgeschäft Südafrikas ist in den Händen der weissen Minderheit. Kürzlich sagte der Tourismusminister, dass in diesem Bereich noch immer die Apartheid herrsche. Der zweiteilige Reisesendung «Globus» von Peter Jaeggi konzentriert sich auf das touristische Südafrika der Farbigen und Schwarzen. Themen heute: Johannesburg aus der Sicht eines Schwarzen und eines Weissen. Wie das Land mit dem Label «Fair Trade in Tourism Southafrica» einen gerechten Tourismus schaffen will. Zu Gast in kleinen privaten Hotels, die von Benachteiligten betrieben werden. Zu

Besuch am Königshof der Zulus. Unter www.drs1.ch (dort «Merkblätter» anklicken) gibt es ein Factsheet zu Sendung. (Teil 1, SR DRS1, Siesta Globus, Mittwoch 7. Dezember 2005, 14 - 15 Uhr)

76. Teil 2:

«Africa», ein politischer Exgefangener, führt uns auf die berühmte Gefängnisinsel Robben Island, dort wo Nelson Mandela 18 seiner 27 Gefängnisjahre durchlitt. Township-Bewohner(innen) sagen, weshalb für sie der Tourismus so wichtig ist. Ein hoher Regierungsbeamter stellt ein Tourismus-Förderungsprojekt für Schwarze vor. Am Ende dieses 2. Teils des Siesta- Globus über Südafrika gibt es eine berührende Begegnung mit einer Enkelin von Mahatma Gandhi, der seine Friedensarbeit in Südafrika begann. Unter www.drs1.ch (dort «Merkblätter» anklicken) gibt es ein Factsheet zu Sendung. (SR DRS1, Siesta Globus, Mittwoch 7. Dezember 2005 , 14 - 15 Uhr).

77. Musik gegen Kriminalität – Rolf Mosers

Friedenswerk in Südafrika Noch vor einigen Jahren wäre man als Weisser in manchen Townships Südafrikas glatt umgebracht worden, sagt Rolf Moser. Heute wohnt der 45jährige ehemalige Zuger Modofotograf selber in einer solchen Vorstadt. Als einer der ganz wenigen Weissen haust er in Delft vor den Toren Kapstadts. Dort lebt er ebenso in einer 24- Quadratmeter-Hütte, einem so genannten "Regierungswürfel", wie seine schwarzen Mitbewohner in dieser 500 000 Einwohner zählenden Township. Peter Jaeggi hat ihn dort besucht. Zusammen mit Township- Jugendlichen hat Rolf Moser das Projekt "Uxolo" aufgebaut. "Uxolo" bedeutet in der Sprache der Xhosa (sprich: "Kosa") "Frieden". Im Zentrum stehen CD- Produktionen mit jungen Amateurmusikern. Fast alle sind arbeitslos. Die Gefahr, dass sie ohne dieses Projekt in die Kriminalität abstürzen würden, ist gross. Wie Rolf Moser mit Musik gegen Gewalt kämpft, und wie er als Exot mitten unter Schwarzen lebt, davon erzählt diese Sendung.

(SR DRS 1, Menschen + Horizonte, 6.10.2005)

78. Schweizergarde – Leben und Sterben für den Papst

Im Januar 1506, vor 500 Jahren, trafen in Rom die «Fussknechte» ein, die Papst Julius II. bei der Eidgenössischen Tagsatzung erbat. Die Söldner waren handfeste Krieger und hatten Leben und Besitz des Kirchenfürsten zu verteidigen. Es war die Geburtsstunde der Schweizergarde, der ältesten Armee der Welt. Mit 110 Mann erlebt die Garde heute einen Höhenflug. Was motiviert junge Schweizer (römisch- katholisch, gläubig, min. 174 cm gross), Leibwächter des Papstes zu werden? Was hat ein Abfallsack mit dem Papst zu tun? Was passiert, wenn ein zum Zölibat verpflichteter Gardist es dennoch tut? Und warum starben 1527 fast 150

Gardisten für einen im Grunde kriminellen Papst? – Für seine Dokumentarsendung recherchierte Peter Jaeggi im Vatikan, bei Gardisten, Historikern und bewegenden Zeitzeugen. (SR DRS 1 und 2, «Doppelpunkt», 15. Dezember 2006)

79. Aus der Seelenlandschaft eines Dorfes Zum 700-Jahr-Jubiläum der kleinen Solothurner Gemeinde Niederwil hat sich das Dorf im wahrsten Sinne des Wortes eine Stimme gegeben. Auf vier CD's erzählen grosse und kleine Niederwiler(innen) während mehr als 5 Stunden über ihre Befindlichkeiten, sie schauen zurück und in die Zukunft. Dies in einem aufwändig gemachten Hörbild von Peter Jaeggi von Schweizer Radio DRS. Es ist die erste solch umfangreiche Audio- Dorfgeschichte der Schweiz. Ausführliches Booklet. (Erschienen im Mai 2006, Einwohnergemeinde Niederwil SO).

80. Gebrochene Flügel – Flugunfälle der Schweizer Luftwaffe

Vor 92 Jahren, während des Ersten Weltkrieges, beginnt die Geschichte der Schweizer Luftwaffe. Der Weg ist oft tragisch und blutig. Bis heute sind bei Armeeflugunfällen 350 Piloten ums Leben gekommen. Der Grenchner Aviatikjournalist Peter Brotschi hat sie alle in seinem neuen Buch «Gebrochene Flügel» dokumentiert. In dieser Siesta geht Peter Jaeggi mit ihm unterwegs zu Schauplätzen und trifft Zeitzeugen. (DRS1 Siesta Dienstag, 31. Oktober 2006 14 - 15 Uhr)

81. Aceh: Wiederaufbau auf Kosten der Natur

Das Ende des Bürgerkrieges in Aceh und der Wiederaufbau nach der Tsunamikatastrophe holen die indonesische Provinz Aceh aus der Isolation. Die Zeit nach der Flutkatastrophe erzeugt aber einen neuen Konflikt. Auf der Insel Sumatra, an dessen Nordzipfel Aceh liegt, gibt es wertvolle Reste von Primärwäldern, die zu den artenreichsten der Erde und zum globalen Regenwaldgürtel gehören. Ein Grossteil des für den Wiederaufbau verwendeten Holzes wurde nämlich illegal geschlagen. Zusätzlich machen Palmölfirmen Druck auf die Natur. Jetzt, nach der Öffnung, wollen sie ihre Plantageflächen massiv vergrössern. Auf Kosten der noch bestehenden Wälder. Peter Jaeggi recherchierte vor Ort und untersuchte auch das Umweltverhalten einiger Schweizer Hilfswerke. Während für die einen die Herkunft ihres Bauholzes schlicht kein Thema ist, arbeiten andere für eine ökologisch nachhaltige Zukunft. (SR DRS 2, Kontext, Nov. 06. Auch SWR und ORF).

82. Kultur macht schlau – Die Orang-Utans von Tuanan

«Kultur macht schlau», sagt Carel van Schaik. Der neue Direktor des Anthropologischen Institutes der

Universität Zürich ist ein weltweit führender Primatenforscher. In einem Orang-Utan-Forschungsprojekt auf Borneo versucht er seine These zu belegen, wonach es letztlich kulturell verbreitete Erfindungen sind, kulturelle Innovationen, die Primaten weiterbringen. Den Menschen inklusive. «Kultur ist der Motor der menschlichen Evolution», sagt van Schaik. Peter Jaeggi begleitet den gebürtigen Holländer in sein Forschungsgebiet in den Regenwald von Tuanan in der indonesischen Provinz Zentralkalimantan auf Borneo. Dort sind er und sein Team auf den Spuren von ausserordentlichen Fähigkeiten von Orang-Utans, den grössten Baumbewohnern des Regenwaldes. (SR DRS2, Kontext, 15.11.06. Auch SWR, ORF, HR, BR).

83. Unberührbar –

Das indische Kastensystem

Mahatma Gandhi nannte die Unberührbaren verharmlosend «Kinder Gottes». Sie stehen in der Hackordnung des Kastensystems ganz zuunterst. Für B.R. Ambedkar, Vater der indischen Verfassung, war die Diskriminierung als Unberührbarer der Grund, weshalb er vor 50 Jahren in einer Massenbekehrung zusammen mit 388 000 anderen Hindus zum Buddhismus übertrat. Dalits, wie sich heute die Unberührbaren nennen, erledigen in Indien die Drecksarbeit. Sie reinigen Latrinen und Strassen und schaffen Tierkadaver weg. Sind aber auch Landarbeiter, landlose Bauern und Tagelöhner. Schätzungsweise mehr als 200 Millionen Dalits leben auf dem Subkontinent. Dass das diskriminierende indische Kastensystem noch längst nicht überwunden ist, zeigt diese Dokumentarsendung von Peter Jaeggi. Eine Nahaufnahme mit vielen Betroffenen. Unter ihnen Ruth Manorama, Indiens prominenteste Kämpferin gegen das Kastenwesen. Am kommenden 8. Dezember erhält sie in Stockholm für ihr Engagement den alternativen Nobelpreis. Zwei Tage vor dem Tag der Menschenrechte vom 10. Dezember. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 6.12.06. Auch SWR, ORF.)

84. Rotkäppchens Erbe – Die Beziehungskiste Mensch-Tier

Nicht erst seit der «böse» Wolf im Märchen Rotkäppchen frass, ist die Beziehung des Menschen zum Tier gestört. Das Verhältnis wird vom Menschen beherrscht. Seine Sicht, seine Gefühle sind es, denen sich das Tier unterzuordnen hat. Es ist eine Beziehungskiste voller Widersprüche, Emotionen und Konflikte. Die Rückkehr von Wolf, Luchs und Bär demonstrieren es eindrücklich. Peter Jaeggi erzählt in dieser Sendung zusammen mit dem Verhaltensbiologen und Schafbauern Ueli Pfister aus Rüeggisberg BE von dieser Beziehungsgeschichte. Pfister erforschte die «Sprache» von Kolkragen, er züchtet Milchschafe, gehört zur «Kerngruppe Wolf» des Kantons Bern und er zieht Maremmano Abruzzese-

Herdenschutzhunde auf, die Schafherden ohne das Dabeisein von Hirten beschützen. (Doppelpunkt DRS, Donnerstag 17. Januar 2007, 20.03 Uhr Wiederholung: Freitag 18. Januar 2008, 15 Uhr auf SR DRS2)

85. Zoonosen –

Wenn Tiere Menschen krank machen

Krankheiten, die sich von Tieren auf Menschen übertragen, so genannte Zoonosen, nehmen zu. 70 Prozent aller neuen Menschenkrankheiten kommen heute aus dem Tierreich. Ein aktueller Fall ist die Vogelgrippe. Am Beispiel der zentralafrikanischen Republik Tschad und seinen Nomadenstämmen dokumentiert Peter Jaeggi die vielfältigen Gründe: Armut, politische Hürden, Klimawandel, Globalisierung. Die acht Millionen Rinder, Kamele und Schafe im Tschad sind das wirtschaftliche Rückgrat des Landes. Die dramatische Schrumpfung des Tschadsees hat einen direkten Einfluss auf das Entstehen von Krankheiten. Das ganze Gebiet um den See ist mit Anthrax-Sporen (Milzbrand) verseucht. Lebenswichtige Impfungen können aus Geldmangel häufig nicht finanziert werden. Das Schweizerische Tropeninstitut (STI) und andere Schweizer Institutionen versuchen, die Misere zu bekämpfen. (SR DRS 1 und 2, Doppelpunkt 23.1.07. Auch SWR und ORF)

86. Mythos Delfin

Um keinen anderen Meeresbewohner ranken sich so viele Mythen und Legenden wie um den Delfin. Die alten Griechen verehrten ihn gottähnlich und wehe dem, der absichtlich einen Delfin tötete! Götter benutzten ihn als Reittier und immer wieder erscheint er als wundersamer Retter ertrinkender Menschen. In dieser Siesta erzählt Peter Jaeggi zum Jahr des Delfins einige der schönsten Mythen rund um diesen Meeressäuger. Geschichten aus dem alten Griechenland, aus dem alten römischen Reich, aber auch von den Ureinwohnern Australiens. (Siesta DRS1 Donnerstag, 17. Mai 2007, 14 - 15 Uhr)

87. Lärmhölle Ozean – Wie die akustische Meeresverschmutzung

Wale tötet

Erdölfirmen schiessen mit Schallkanonen unvorstellbar laut in den Meeresgrund, um neue Vorkommen finden. Seestreitkräfte spüren mit Ohren betäubenden Sonaren feindliche U-Boote auf. Dazu kommen die weltweit über 90 000 Handelsschiffe, deren Propeller und Motoren häufig einen derartigen Lärm verursachen, dass sie unter Wasser lange vor der Ankunft hörbar sind. – Die einst so poetisch beschriebene Welt der Stille ist zur Lärmhölle geworden. Peter Jaeggi berichtet in dieser Dokumentarsendung, wie Wale und Delfine vertrieben, von Schallwellen getötet, verletzt und

behindert werden. Die akustische Meeresverschmutzung ist zu einer existenziellen Bedrohung für fast alle Meerestiere geworden. Zu Wort kommen prominente Meeresbiologinnen und -biologen und der verantwortliche Admiral der US Navy, viele Wale und vor allem sind eindruckliche Originalaufnahmen von den wichtigsten Lärmquellen zu hören. (Doppelpunkt DRS1 Donnerstag, 31. Mai 2007, 20 Uhr - 20.40 Uhr Wiederholung: SR DRS2, Freitag 1. Juni 2007, 15 - 16 Uhr. Auch SWR2 und ORF)

88. «Solltest du mich jemals verlassen, verlören die Vögel ihr Gefieder mitten im Flug ...»

Vor vier Jahren lernen sich der Schriftsteller und Maler Frank Geerk und die diplomierte Pflegefachfrau Dominika in der Klinik kennen. Frank Geerk leidet an einer schweren Parkinson ähnlichen Krankheit, die ihn zusehends lähmt. Der ehemalige Literaturprofessor und Autor von über 50 Gedichtbänden, Romanen und Theaterstücken ist auf den Rollstuhl angewiesen. Er hat lähmungsbedingt seine Sprache verloren, wird künstlich ernährt und kann nur noch sehr eingeschränkt kommunizieren. Zu Beginn dieser einschneidenden Veränderungen verlieben sich Frank Geerk und die Krankenschwester Dominika ineinander. In einer Notfallheirat geben sie sich im Krankenhaus das Jawort. Dieses Feature von Peter Jaeggi ist eine Geschichte über grosse Themen unseres Lebens wie Liebe, Sinn der Krankheit, Loslassen, Tod und Abschied. (DRS 2, Freitag 28. September 2007 20.00 Uhr. Wiederholung: Sonntag 30. September 15.00 Uhr. Auch MDR und SBB)

89. Entsteht ein neues Frauenbild aus den Ruinen des Erdbebens?

Nicht weniger als 98 nationale und vor allem internationale humanitäre Institutionen sind derzeit in Pakistans Erdbebengebiet im Einsatz ... Darunter auch solche aus Deutschland ... Sie arbeiten zum Beispiel im abgelegenen Allai-Tal in den Himalaya-Ausläufern. Dort wo das Volk der streng gläubigen islamischen Paschtunen wohnt. Die Paschtunen stammen ursprünglich aus Afghanistan und pflegen eine Kultur, in der Mädchen kaum zur Schule geschickt werden und Frauen als Dienerin des Mannes in engen Grenzen gehalten werden. Zwar sind die humanitären Organisationen nicht ins Land gekommen, um zu missionieren - und trotzdem scheinen nun die Erdbebenfolgen einiges zu verändern. Einsturzgefährdet sind jetzt im betroffenen Gebiet zum Beispiel traditionelle, islamische Frauenbilder. Eine Folge der Arbeit internationaler Hilfsorganisationen. Peter Jaeggi aus der Nordwestprovinz Pakistans.(DRS1 und 2 , 13.04.06 18:30 Echo-Dossier)

90. Der Sonnenflieger – Bertrand Piccards «Solarimpulse»

Ohne einen Tropfen Treibstoff rund um den Globus fliegen. An diesem ehrgeizigen Ziel arbeitet der Westschweizer Psychiater und Abenteurer Bertrand Piccard. Mit dem 1,5 Tonnen leichten Solarflugzeug «Solarimpulse», das die Flügelspannweite einer grossen Passagiermaschine hat, will er 2011 seinen Traum erfüllen. Mit der «Solarimpulse» will Piccard die Menschen aus festgefahrenen Denkschemen herausfliegen. Er versteht sein Projekt primär als Motivationsschub zur Weiterentwicklung alternativer Energien. Kürzlich ist er seinem Ziel ein Stück näher gekommen. 25 Stunden lang testeten er und sein Co-Pilot André Borschberg in einem eigens von der ETH entwickelten Simulator, wie es sein könnte. Peter Jaeggi war dabei, sprach mit den Piloten, mit Ingenieuren, dem Chef-Meteorologen und mit den Hauptsponsoren dieses 100- Millionen-Franken-Unternehmens. (DRS1, Donnerstag, 17. Juli 2008, 20 Uhr. Wiederholung SR DRS2 am Freitag 18. Juli, 15 Uhr. Auch SWR2 und ORF).

91. Der Eiger – Der Berg, auf dem man niemals ankommt Zur Erstbesteigung der Eigernordwand vor 70 Jahren

Als Andreas Heckmair am 24. Juli 1938 auf dem Gipfel des Eigers ankommt, stürzt er beinahe die Südseite hinunter. – Das wäre Pech gewesen. Immerhin war er vor siebzig Jahren der erste Mensch, dem es gelang, die Eigernordwand zu durchklettern. Dem Bayern war es zu verdanken, dass es die andern drei Mitkletterer ebenfalls schafften: der Münchner Ludwig Vörg und die Österreicher Fritz Kasperek und Heinrich Harrer. In dieser historischen Dokumentation berichten Hauptdarsteller von damals über die, wie es hiess, «die Lösung eines der letzten Probleme der Westalpen». Unter ihnen Heinrich Harrer und Andreas Heckmair. «Hitler klettert mit», sagt der Wiener Sporthistoriker und Bergführer Rainer Amstädter. Er belegt, wie wichtig für Hitler diese Erstbesteigung war – «eine Demonstration für die Überlegenheit und den Todesmut der deutschen Herrenrasse ...» – Die Eigernordwand, in der Boulevardpresse häufig als «Eigermordwand» bezeichnet, galt lange Zeit als unbegehrbar. Anfang dieses Jahres stellte der Schweizer Ueli Steck einen neuen Weltrekord an der 1800 Meter hohen Steilwand: Durchsteigung in 2 Stunden und 47 Minuten. Warum er das tat, erzählt er in dieser Sendung. SWR2, WDR, HR 7.2008.

92. Die heiligen Kühe Indiens – Mutter der Götter und der Menschen

Wer eine Kuh tötet, muss nach seiner Wiedergeburt das Schlimmste befürchten. So steht es in der Rig-

Veda, den mit etwa 3700 Jahren ältesten Schriften Indiens. Noch heute ist es fast auf dem ganzen Subkontinent gesetzlich untersagt, Kühe, Stiere und Ochsen zu schlachten. In religiösen Überlieferungen gilt die Kuh als physische und spirituelle Ernährerin und als Mutter nicht nur der Menschen, sondern auch der Planeten und Götter. Dieses Hörbild von Peter Jaeggi taucht ein in das Universum der heiligen Kühe. Es geht seinen Ursprüngen nach, erzählt vom Brauchtum rund um die Kuh, aber auch von ihrem Stellenwert in Indiens heutiger Landwirtschaft. Das Land hat einen Viehbestand von 450 Millionen Tieren und ist die grösste Milchproduzentin der Welt. (SR DRS2, "Passage 2", 29. August 2008, 20 - 21 Uhr, auch SWR2 u.a. / SR DRS1 im Oktober 2009)

Dieses Feature wurde 2010 nominiert für den Preis für unabhängigen Journalismus des Vereins freischaffender Berufsjournalistinnen und -journalisten Zürich.

93. Schritte im Kopf

Es passiert oft von einer Sekunde auf die andere. Ein Unfall, eine Krankheit – und dann die Behinderung. Welten brechen zusammen. Ein langer, mühsamer Prozess beginnt. Etwa der Versuch anzunehmen, dass man so vieles von dem nicht mehr kann, was zuvor möglich war. Es geht um nichts Schwierigeres als um das Lernen eines anderen Lebens. Es beginnt mit Schritten im Kopf. So manche möchten aussteigen – für immer. Wie lernt man ein anderes Leben, ohne daran zu zerbrechen? Was hilft, was hindert? In der Sendung von Peter Jaeggi erzählen fünf querschnittgelähmte und hirnerkrankte Menschen darüber. Es sind Wegbeschreibungen, die manchmal schwer zu ertragen sind. Eine Geschichte über Abschied und Neuanfang. (Doppelpunkt DRS1, Donnerstag 18. September 2008, 20 Uhr, Wiederholung Freitag 19. September 2008, 15 Uhr auf DRS2)

94. Siesta-Globus "Island: Waljagd der unblutigen Art"

Island gehört zu den wenigen Walfangnationen. Für so genannt "wissenschaftliche" Zwecke werden dieses Jahr 40 Zwergwale geschossen. Island gilt aber gleichzeitig als eines der weltweit besten Walbeobachtungsgebiete. 15 verschiedene Arten leben in den Gewässern rund um die nordatlantische Insel. Darunter Buckel-, Zwerg- und Blauwale. Der Walfischerei ist heute mit über 100 000 Passagieren eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes. Vom Walbeobachten profitieren auch die Wissenschaftler, die die Boote kostenlos mit benutzen dürfen. Im Gegenzug erhalten Walfahrer(innen) von ihnen Ersthandinformationen. Dieser "Globus" von Peter Jaeggi bringt hautnahe Begegnungen mit Walen, Wissenschaftlern und mit

einem Walfänger. (DRS1 Mittwoch 8. Oktober 2008, 14 - 15 Uhr)

95. «Im Dialog mit dem Jenseits»

«Goodbye & Hello! – Im Dialog mit dem Jenseits» heisst die neueste Ausstellung des Berner Museums für Kommunikation. Verstorbene, die sich aus dem Jenseits melden. Geisterstimmen, die sich plötzlich in ein Telefongespräch einmischen. Möbelstücke, die sich von selber bewegen. Menschen, die erzählen, die seien im Jenseits gewesen. Eine Schachpartie zwischen einem lebenden und einem toten Grossmeister: Die Faszination Jenseits kennt keine Grenzen. In seiner Dokumentarsendung stellt Peter Jaeggi prominente paranormale Ereignisse vor, die zum Teil auch in der Ausstellung geschildert werden. Der Ausstellungsmacher Kurt Stadelmann, Experten wie Peter Brugger (Neurologische Klinik Unispital Zürich), der Physiker und Psychologe Walter von Lucadou und der Parapsychologe Eberhard Bauer (Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene, Freiburg i. Br.) versuchen, so genannt übersinnliche Phänomene greifbarer zu machen. (DRS 1, Donnerstag, 13. November 2008, 20 Uhr, DRS1, DRS 2 am 14.11.09)

96. Macht der Musik, Folge «Rufe» Rufe sind zusammen mit Feuerzeichen frühe Formen der Telekommunikation. Diese Folge stellt einige dieser Kommunikationsrufe vor. Lockrufe für Kühe und Warnrufe beim Auftauchen wilder Tiere, wie man sie im so genannten Kulning in Schweden und Norwegen kennt. Es sind Rufe, wie sie teilweise aber auch in unseren Alpenregionen zu hören waren. Dort, so sagt eine der Theorien, sei aus bestimmten Signalarufen das Jodeln gewachsen. Nachtwächter als Zeitansager, Betrufe von Hirten und die Rufe von Waldarbeitern aus dem Schwarzwald sind weitere Stimmensignale, die in dieser Sendung zu Ohren kommen. (SWR2, „Wissen“, DI 30.12.2008).

97. «Im Zentrum der Katastrophe» Jeder Spendefrank kommt an den richtigen Ort. Die Opfer warten verzweifelt auf unsere Hilfe. Die helfenden Helden vor Ort. Die grösste Katastrophe aller Zeiten. – Medien transportieren in Berichten über Katastrophen häufig solche Botschaften und Mythen. Sehr oft vermitteln sie uns falsche Bilder. Die Dokumentarsendung von Peter Jaeggi blickt dahinter und beleuchtet die oft schicksalshafte Zusammenarbeit zwischen Hilfswerken und Medien. Im Mittelpunkt steht der deutsche Notfallchirurg Richard Munz. Er hat das Buch geschrieben mit dem Titel «Im Zentrum der Katastrophe». Richard Munz arbeitet seit 20 Jahren an allen wichtigen Katastrophenfronten. (Donnerstag, 15. Januar 2009, 20 Uhr, DRS1, auch „Kontext“ DRS2, später)

98. Der Tanz des Tigers

Bei uns sind es Wolf und Bär, – in Indien ist es der Tiger, der im Konflikt mit dem Menschen steht. Mensch und Tier beanspruchen Lebensräume, die von beiden genutzt werden. Inzwischen kämpft auch der Tiger, Indiens stolzes Nationaltier, ums Überleben. Jahrelang haben die Behörden beschönigt und Statistiken gefälscht. Heute spricht man von nur noch 1400 Tieren, die in fragmentierten und von Wilderern heimgesuchten Nationalparks leben. Jetzt werden Adivasi, Indiens Ureinwohner, dem Tigerschutz geopfert. Zehntausende müssen die Wälder verlassen, denn nur so sei ein Überleben der Grosskatze möglich, sagt der Staat. Wie aber die vertriebenen Ureinwohner überleben, scheint häufig eine zweitrangige Frage zu sein. Peter Jaeggi dokumentiert den Konflikt Mensch - Tiger vor Ort. Es reden betroffene Ureinwohner, Menschenrechtler, Vertreter des Staates und des Tigerschutzes. Dazu gibt es Einblicke in uralte Tigerkulte, wie etwa den Tanz des Tigers.

(DRS1, Donnerstag 7. Mai 2009, 20 - 21 Uhr, Wiederholung auf DRS2, Freitag 8. Mai 2009, 15 - 16 Uhr (auch SWR2 und ORF))

99. Zwischen allen Welten

Porträt über den weltreisenden Reporter Oswald Iten «Zwischen allen Welten» heisst das bisher letzte Buch des weltreisenden Reporters Oswald Iten. Er schreibt seit Jahren über die Ränder unserer Welt. Für seine Dissertation lebte er ein Jahr bei den Nuba im Sudan. Bedrohte Völker und Kulturen sind sein grosses Thema. Seine Reportagen über den Überlebenskampf indianischer Völker, über Minoritäten Indiens oder des Pazifik sind Beiträge wider das Vergessen. Einen weltweit beachteten Coup landete Oswald Iten, als er das von Time, National Geographic und anderen Weltblättern präsentierte letzte Steinzeitvolk der Welt – die Tasadais auf den Philippinen – als geschickt inszenierter Betrug entlarvte. Schweizer Radio DRS 1 Siesta Donnerstag, 18. März 1999, 14 - 16 Uhr)

100. Mario Mantese: Reisen durch das Jenseits

Nach Mitternacht am Rande eines Gala- Empfanges mit Elton John in London. Ein Unbekannter überfällt Mario Mantese, sticht ihn mitten ins Herz. Damit endet eine erfolgreiche Karriere als Bassist in einer international gefragten amerikanischen Soulband. Es ist der Beginn eines neuen Lebens. Mario Mantese, der bereits als Kind todesnahe Erlebnisse hatte, erwacht blind, stumm und gelähmt aus der Bewusstlosigkeit. Während seines Komats, so berichtet er, beginnen abenteuerliche Reisen in jenseitigen Welten. Er durchwandert lichte Täler und drückende Höllen, verlässt im Spital in London seinen Körper und kommt zurück nach Biel, wo er

im Geiste wieder gehen lernt. Später verarbeitet er seine Erlebnisse und seine Erkenntnisse daraus in Büchern und hält seither als «spiritueller Lehrer» in vielen Ländern Seminare und Vorträge. Mario Mantese, seit dem Mordanschlag geh- und sprachbehindert, hat eben sein neuestes Buch veröffentlicht. «Im Land der Stille» erzählt er über die mystischen Begegnungen mit einem Yogi. Im Porträt von Peter Jaeggi berichtet Mario Mantese über Reisen im Diesseits und Jenseits. (DRS1, Siesta 18.3.1999 14 - 16 h)

101. Seitenwechsel

Immer schneller, grösser, höher? – Behinderte und die Grenzen der Leistung. Die Zeit, in der Olympia nachhallt. Die Zeit, in der Leistung, in der ein immer Mehr, Höher und Schneller der Massstab ist. Die Zeit, in der stets mehr Menschen diese Hürden nicht mehr schaffen. Die Zeit, in der Rufe nach Abbau von Sozialleistungen laut werden. In diesen Zeiten bringt die «Siesta» Begegnungen mit Menschen, die geltende Wertmassstäbe relativieren. Zu Wort kommen u.a. der Handball-Internationale Martin Rubin und sein hirnverletzter Bruder B., die Rollstuhlfahrer und Olympia- Teilnehmer Heinz Frei und Franz Nietlisbach, eine sehbehinderte Musiklehrerin, zwei Bankmanager, der Sozialethiker Hans Ruh. – «Seitenwechsel», so der Titel der Sendung, heisst ein Projekt der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Führungskräfte der Wirtschaft können dort während kurzer Zeit in sozialen Institutionen arbeiten. Im Altersheim, im Gefängnis oder in Behinderten-Institutionen zum Beispiel. Welche Einsichten bringt ein Seitenwechsel? Was würde geschehen, wenn in unserer Arbeitswelt die Leistungslatten etwas tiefer gesetzt würden? Können behinderte Menschen und andere, die nicht den gängigen Normen entsprechen, wirklich integriert werden? (DRS1, Siesta, 15.2.98 / Wiederholung DRS 1 31. März 1998 14 bis 16 «Siesta»)

102. Frieda Stamm: Rennen im Keller Vielleicht überlebte sie vor allem, weil sie jahrzehntelang heimlich malte und schrieb. So gelang wenigstens im Kopf ein Ausweg aus einer schwierigen Ehe, die 46 Jahre gedauert hatte. Wegen ihrer vier Kinder ist sie in dieser Beziehung mit ihrem bedeutend älteren Mann geblieben, der sie verachtete, nie ernst nahm und in ihr lediglich eine billige Altersversorgung sah. Erst nach seinem Tod veröffentlichte Frieda Stamm, die dieses Jahr 85 Jahre alt wird, ihr erstes Buch unter dem Titel «Rennen im Keller». Frieda Stamm wurde die literarische und künstlerische Aussenseiterin des Jahres gefeiert. «Zweiundfünfzig Samstagsgeschichten» und die 150 Haikus «Verwehte Tage, Monde, Jahre» sind die bisher letzten Werke von Frieda Stamm, die in Grenchen

SO wohnt. Dieses Frühjahr verlieh ihr die Stadt ihren Kulturpreis. (DRS 1, Siesta, 9.10.1997)

103. Zum Mond und weiter mit Bruno Stanek

. Eine ganze Generation hat er mit seinem Weltraumfieber angesteckt. 1969, als der erste Mensch den Mond betrat, sass morgens um vier Uhr Hunderttausende von Menschen vor den Schweizer Bildschirmen und liessen sich vom damals knapp 26jährigen zum Mond begleiten: Dr. Bruno Stanek, Mathematiker und Weltraumexperte. Heute, 40 Jahre später, hat Peter Jaeggi ihn aufgesucht. Zusammen starten sie nochmals eine Reise zum Erdtrabanten. Sie blicken zurück, beleuchten eine seltsame Verschwörungstheorie, fragen, was das Mondabenteuer gebracht hat und Bruno Stanek zeigt auf, weshalb die Raumfahrt die Menschheit retten könnte. Am Ende führt er uns auf eine Urlaubsreise auf den Mars Und noch viel weiter. (Radio DRS1, Donnerstag 16. Juli 2009, 20.03 - 21 Uhr. Wiederholung DRS2, 17.7.09)

104. Fünf Jahre nach dem Tsunami – Nachwirkungen der grossen Flut

. Am 26. Dezember werden es fünf Jahre her sein, seit der Tsunami als Jahrhundertkatastrophe unermessliches Leid in die betroffenen Länder brachte. Die grosse Flut löste eine noch nie gesehene, weltweite Solidaritätswelle aus. In der Schweiz spendeten über eine Million Menschen der Glückskette insgesamt 227 Millionen Franken für die Nothilfe und den Wiederaufbau. Peter Jaeggi zeigt im ersten Teil der Sendung, welche Erfahrungen Hilfswerke vor Ort machten und was sie aus Fehlern gelernt haben. Der zweite Teil führt nach Aceh im westlichen Zipfel der indonesischen Insel Sumatra. Aceh wurde vom Tsunami am schlimmsten heimgesucht. Die Katastrophe half aber auch mit, einen Bürgerkrieg zu beenden. Dieser Doppelpunkt zeigt, wie der Wiederaufbau die Provinz politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich verändert hat der Suche nach dem R

105. Ein Bruder Klaus in Indonesien

Pater Ernst Waser aus Oberdorf bei Stans lebt seit über 30 Jahren als Missionar auf der indonesischen Insel Flores. Schon bald nach seiner Ankunft sah er, dass das Missioniertwerden nicht das vordringlichste Bedürfnis seiner Gemeinde ist. So wurde der ehemalige Bauernbub zum effizienten Entwicklungshelfer. Peter Jaeggi hat den heute 80jährige Steyler Pater Ernst Waser auf Flores besucht. Waser baute dort Schulen, Kirchen, unzählige Trinkwasserversorgungen, Strassen und Brücken. Er hat Waisenkinder grossgezogen und

wurde mangels Ärzten zum Sanitäter. Dank seinen guten Beziehungen zur muslimischen Bevölkerung baute er religiöse Spannungen ab. In einem Muslimdorf errichtete er sogar eine Moschee. Einmal klärte er sogar einen Mord auf. Waser ist ein glühender Verehrer des Schweizer Nationalheiligen Bruder Klaus. In Indonesien hat er den Ranft, die Einsiedelei des Niklaus von Flüe, originalgetreu nachbauen lassen (Bildergalerie über Ernst Waser: www.peterjaeggi.ch).«Menschen und Horizonte», Sonntag 28. Februar 2010, 14-15 Uhr Schweizer Radio DRS1

106. Auf der Suche nach dem Regenbogen – Geschichten aus der Seele des Opals

Jedes Bild von ihm ist eine flüchtige Momentaufnahme. Der Opal lebt vom Licht. Je nach Bewegung sprüht und funkelt er in allen Farben des Regenbogens. Die Menschen, die nach ihm suchen, häufig kauzige Einzelgänger, bleiben ihm auch dann treu, wenn sie ihn nicht finden. Die Hoffnung auf das Glück von Morgen ist stärker. Und zu fantastisch die Geschichten über unvermittelten Reichtum. Peter Jaeggi stieg in der südaustralischen Wüste in Minenschächte, traf Menschen, die dem Stein schon ein Leben lang verfallen sind. Mit allen Konsequenzen. Es ist eine Reise auf der Suche nach der Seele des wohl schönsten aller Edelsteine. – Rund 95% aller Opale werden in Australien gefunden. Eine Sendung aus Anlass der «Baselworld», Weltmesse für Uhren und Schmuck, vom 18. bis 25. März 2010. «Doppelpunkt», Schweizer Radio DRS1, Donnerstag 11. März 20 Uhr. «Atlas», DRS 2, Sonntag, 18. April, 18 Uhr sowie ORF und SWR2 2010

107. «Drachen, Riesenschlangen und Zwergmenschen – Schweizer Tourismusförderung in Indonesien»

Die indonesische Insel Flores wäre mit ihren Vulkanen, Seen, Höhlen und einem reichen kulturellen Erbe ein touristisches Bijoux. Doch das abgelegene Eiland gehört zu den ärmsten Gegenden des Inselreiches. Fremdenverkehr gibt es deshalb nur in Ansätzen. Mit Ausnahme der Hafenstadt Labuan Bajo, Ausgangspunkt für den weltberühmten Komodo-Nationalpark. Das Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) setzt jetzt in Zusammenarbeit mit der örtlichen Regierung ein spezielles Tourismuskonzept um. Es soll primär der armen Bevölkerung zugute kommen. Peter Jaeggi war dort und erklärt, wie dies funktionieren soll und stellt einige der spannendsten Ausflugsziele der Region vor. Darunter eine Riesenschlangenhöhle, die Fundstätte des Homo floresiensis und die Heimat des Komodo-Warans. «Atlas», Sonntag 28. März 2010, 18.03 Uhr, DRS2

108. Schnittwunden – Folgen des steigenden Fleischkonsums

. Der Fleischkonsum steigt weltweit. Das wird immer mehr zum Problem, wie Peter Jaeggi in dieser breit recherchierten Dokumentarsendung zeigt. Laut der UNO verursacht die damit verbundene Viehhaltung einen schönen Teil der schädlichen Treibhausgase. Der Ressourcenverbrauch ist enorm. Ein Kilo Fleisch benötigt für seine Herstellung etwa zehn Mal mehr Land als die Produktion von einem Kilo pflanzlicher Nahrung. In Industrie- und Schwellenländern reicht das Land nicht mehr aus, um das Futter fürs Vieh herzustellen. Man weicht in Entwicklungsländer aus. Dort entstehen riesige Monokulturen. Auf Kosten der dortigen Kleinbauern, die ihr Land verlieren, und auf Kosten der Umwelt.

«Doppelpunkt», Donnerstag 10. Juni 2010, 20.03 - 21 Uhr, DRS1 / Wiederholung am 11. Juni 15 - 16 Uhr auf DRS2

109. Im Reich der Riesenschlangen Fressen sie tatsächlich Menschen? Wie lang werden sie wirklich? Wie funktioniert ihr pänomenaler Infrarotsinn? In dieser Sendung geht Peter Jaeggi zusammen mit dem deutschen Riesenschlangenforscher Dr. Mark Auliya auf die Spuren der «Big Four», der vier grössten Riesenschlangenarten. Im Vordergrund stehen dabei der asiatische Netzpython – das längste Reptil der Welt – und die südamerikanische Anakonda, die so ganz anders ist, als auf der Kinoleinwand dargestellt. «Wissen», SWR2, 2. Dezember 2010

110. Tatort Klassenzimmer

Lehrerinnen und Lehrer. Ausserhalb des Elternhauses gibt es im Leben eines Menschen wohl kaum prägendere Persönlichkeiten. Davon erzählt aus Anlass des zu Ende gehenden Schuljahres eine Reihe von bewegenden Geschichten. Es sind einschneidende Erlebnisse, die da aus der Schulbank von damals kommen. Eine ehemalige Schülerin und heutige Schauspielerin berichtet zum Beispiel von einem Lehrerbrief, der zum Talisman wurde. Eine andere Geschichte beginnt mit zwei handfesten Ohrfeigen und endet mit einer Freundschaft, die bis heute gehalten hat. Zu hören in dieser Sendung von Peter Jaeggi sind aber auch Geschichten voller Sadismus und Brutalität, die lebenslänglich nachwirken.

Doppelpunkt, Radio DRS1, Donnerstag 23. September 2010, 20.03 - 21 Uhr
Wiederholung auf DRS2 am 24. September, 15.03 - 16 Uhr

111. Im Garten der Klänge

Er sei ein «Horchmensch» sagt Wolfgang Fasser. Die Welt ist Klang. Das gilt für ihn, der in frühen

Jahren erblindete, in ganz besonderem Masse. Wolfgang Fasser arbeitet als Musik- und Physiotherapeut mit zum Teil mehrfach behinderten Kindern. In der Toscana betreibt der Glarner ein Musiktherapie-Projekt mit dem Namen «Il Trillo», wo er betroffenen Kindern mit Musik zu einem lebenswerteren Leben verhilft. Häufig «fertigt» er dazu nötigen Klänge und Geräusche für seine kleinen Patienten auf Mass an. Für seine Arbeit findet der Musiker das Gesuchte oft in der wilden Natur seiner Wahlheimat, sozusagen «im Garten der Klänge». So heisst der Dokumentarfilm über den blinden Musiktherapeuten, der Ende Monat in Schweizer Kinos anläuft. Peter Jaeggi und Wolfgang Fasser nehmen uns in dieser Sendung mit auf eine Reise durch faszinierende (Klang)Welten. Menschen und Horizonte: «Wolfgang Fasser im Garten der Klänge»

Sonntag, 24. Oktober 2010, 14.03 - 15 Uhr, DRS1

112. Martin Ott:

Der mit den Kühen spricht

Kein anderes Tier hat unseren Planeten und seine Menschen derart verändert und geprägt wie die Kuh. Sie brachte uns vom Nomadentum zur Sesshaftigkeit. Einst war sie ein Symbol für Reichtum und Ansehen. Sie war und ist eine der wichtigsten Ernährerinnen von grossen Teilen der Menschheit. Wen wundert es also, dass die Beziehung zur Kuh in allen Kulturen eine ganz besondere ist? Einer, der die Kuh besonders gut kennt, heisst Martin Ott. Der Mitbetreiber des Hofes «Fintan» in Rheinau, des grössten Biobetriebes der Schweiz, ist zuständig für eine grosse Kuh- und Rinderherde. Der Meisterlandwirt, Sozialtherapeut und Liedermacher betreibt zum Teil gemeinsam mit Wissenschaftlern seit langem Verhaltensstudien. Wie er mit Kühen «spricht», wie Kühe untereinander kommunizieren, wie er sie in der Therapie von behinderten Menschen einsetzt, wie sich ein gutes Mensch-Kuhverhältnis auf Milchmenge und die Gesundheit auswirken, das sind in diesem Doppelpunkt von Peter Jaeggi nur einige der spannenden Geschichten.

«Doppelpunkt», SR DRS1, Donnerstag, 28. Oktober 2010, 20 Uhr, Wiederholung auf DRS2 am Freitag, 29. Oktober 15 Uhr

113. «Tschernobyl für immer»

«Man tut in der ganzen Welt so, als wäre Tschernobyl überhaupt nicht passiert», sagt die Schriftstellerin Swetlana Alexijewitsch in diesem Feature von Peter Jaeggi. Vor 25 Jahren explodierte in Tschernobyl der Reaktor Nummer 4. Ein atomarer Supergau mit weltweiten Auswirkungen. Sie wurde weltberühmt mit dem wohl erschütterndsten Buch über die grösste Technologiekatastrophe in der Geschichte der

Menschheit. In Belarus aber, ihrer Heimat, sind tagtäglich mobile Kliniken unterwegs auf der Suche nach Schilddrüsenkrebs. Und täglich leiden Hunderttausende von Liquidatoren daran, das sie damals in Tschernobyl höchst radioaktive Trümmer aufräumen mussten. Besuche in der Todeszone, in einer Schulklasse und bei Wissenschaftlern zeigen: Tschernobyl wird die Menschheit noch sehr, sehr lange beschäftigen. Passage2, SR DRS2, Freitag 25. März

2011 / Wiederholung im April 2016

114. «Ich habe Angst, dass meine Seele das nicht aushalten würde» Belarussische Schicksale 25 Jahre nach Tschernobyl

Für sie war es wie ein Dritter Weltkrieg. Im Zweiten verlor sie ihre ganze Familie. Später raubte ihr die Atomkatastrophe von Tschernobyl alles, was sie und ihr Mann aufgebaut hatten. Der radioaktive Niederschlag zwang die heute 82jährige Belarussin Sofia Berschawskaja ihr Haus zu verlassen, das sie teilweise mit dem eigenen Blut bezahlte. Für Blutspenden gab es nämlich damals Geld und damit stotterte die Familie Schulden ab. Heute wohnt Sofia Berschawskaja mit einer schwer geistig behinderten Tochter in einem gesichtslosen Wohnblock in Minsk. Ihr Dorf, das sie verlassen musste, hat sie nie mehr besucht. Sie sagt: «Ich habe Angst, dass meine Seele das nicht aushalten würde.» Weiter erzählen in dieser Sendung von Peter Jaeggi, die mit den jüngsten Ereignissen in Japan eine zusätzliche Dramatik bekommt: Anastasija Fedosenko, die damals die Evakuierung vom Dörfern leitete, und Kinder, die damals die Katastrophe erlebten. SWR2 / LEBEN / Sendung vom 26. April 2011

115. «Traumpfade der australischen Ureinwohner»

Die «Traumzeit» der Aborigines, der australischen Ureinwohner, gehört zu den faszinierendsten, geheimnisvollsten und komplexesten Schöpfungsmythen der Menschheit. Über dem fünften Kontinent liegt ein imaginäres Netz von Traumpfaden, auf denen sich Schöpfungswesen bewegen. Sie geben den Menschen die Seele und holen sie nach dessen Tod zurück. Felsen, Wasserlöcher, Berge und Flüsse: seit vermutlich 60 000 Jahren sind sie den Aborigines heilige Kultstätten. Dabei ist «Traumzeit» eher eine Vorstellung des weisen Mannes. In den Sprachen der Aborigines-Stämme existiert weder dieser Begriff, noch die Vorstellung, die er vorgibt. Die «Traumzeit», das Schöpfungsgeschehen, kennt nämlich weder Anfang noch Ende. Was die Traumzeit wirklich ist, was es mit der Regenbogenschlange auf sich hat und von den Alpträumen der Aborigines erzählt diese Sendung von Peter Jaeggi.

Doppelpunkt, Donnerstag, 6. Oktober 2011, 20 - 21 Uhr

Wissen SWR2, 24.12.2010

116. Zum 60. Todestag von Mahatma Gandhi

Vor 60 Jahren, am 30. Januar 1948, wurde in Delhi Mahatma Gandhi von einem fanatischen Hindu erschossen. Einer der einflussreichsten Persönlichkeiten der jüngeren Menschheitsgeschichte bricht mit den Worten "Oh mein Gott" auf den Lippen zusammen. Sein Weg des gewaltlosen Widerstandes, Ahimsa, hat ihn bereits zu seinen Lebzeiten zum Volksheligen gemacht. Begonnen hat aber alles nicht in Indien, sondern im Südafrika der Rassendiskriminierung. 21 Jahre verbrachte Mohandas Karamchand Gandhi dort. Im "Kontext" blickt Peter Jaeggi anlässlich des Todestages auf diese prägende Zeit zurück. Unter anderen zusammen mit Gandhis Enkelin El Gandhi in Durban. Kontext, SR DRS2 Mittwoch, 30. Januar 2008, 09.05 Uhr
Wiederholung um 18.30 Uhr

117. Wicca – Religion der Hexen

Sie nennen sich Hexen und ihr wichtigstes Ziel ist es, der Natur und andern Gutes zu tun. Wiccas glauben, dass eine schlechte Tat dreifach auf einen zurückfalle. Wenn sie sich zu ihren Festen treffen, ziehen sie einen magischen Kreis um sich. – Das Wiccatum, ist die verbreitetste neuheidnische Bewegung. Die «Hexenreligion» ist in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in England entstanden und ist Mischung aus vorchristlichen, ägyptischen, indianischen und anderen Elementen. Die meisten Wiccas beziehen sich jedoch auf das Keltentum. Ihre Mitglieder sind davon überzeugt, dass Magie existiert und sie praktizieren sie auch. Im Zentrum dieses Hexenglaubens stehen eine weibliche und eine männliche Gottheit, die gleichgestellt sind. Eine sehr reichhaltige Ritualwelt und die Orientierung an Mondphasen und Jahreszyklen sind wichtige Bestandteile des Wiccatums. – In dieser Sendung von Peter Jaeggi treten auf: ein Hexenehepaar samt einiger ihrer Rituale, Wiccaforscherinnen und ein Sektenbeauftragter der katholischen Kirche. SWR2, «Wissen», Mittwoch 28. Dezember 2011, 8.30 Uhr

118. «Man denkt, ein Kind kann nicht sterben»

Wenn ein Familienmitglied von einer schweren Krankheit heimgesucht wird, dann trifft es die ganze Familie. Vor allem Kinder müssen mit schwierigen Gefühlen zurechtkommen. «Man denkt, ein Kind kann nicht sterben», sagt zum Beispiel Bettina, die eine Schwester an Leukämie verloren hat. In dieser Sendung von Peter Jaeggi erzählen Kinder und Erwachsene, wie sie die Krebserkrankung eines Elternteils oder von Geschwistern erleben oder erlebt haben. Was besonders schwer war, was ihnen dabei geholfen hat und was sie an Erfahrungen mitnehmen.

119. Incredible India – Landlos im grossen Land
«Incredible India». «Unglaubliches Indien». Mit diesem Slogan betreibt der Subkontinent in weltweit ausgestrahlten Werbespots touristische Werbung. Was darin nicht auftaucht: in Indien herrscht bei den Landrechten eine unglaubliche staatliche Willkür. Ureinwohner, Dalits («Unberührbare») und andere Menschen am Rande der Gesellschaft werden zu Millionen vom Land vertrieben, auf dem sie leben. Allein der Bau von Staudämmen hat in den vergangenen fünf Jahrzehnten etwa 40 Millionen Menschen um Grund und Boden gebracht. In dieser Sendung von Peter Jaeggi kommen Betroffene zu Wort und Kritiker des Systems. Rajagopal, ein Gandhi-Nachfolger, erzählt, wie er noch in diesem Jahr mit hunderttausend Menschen zu einem gewaltlosen Protestmarsch aufbricht, um endlich Gerechtigkeit ins indische Landrecht zu bringen.

SR DRS2, Kontext, 7. Januar 2013

120. Kommunikation mit Tieren – Was sagt die Kuh, die muht?

Ein uralter Traum des Menschen: Mit Tieren sprechen, ja sogar mit ihnen in einen Dialog treten. Kein Problem, sagen so genannte Tierkommunikatorinnen. Als Medium zwischen Mensch und Tier bringen sie unsere Mitgeschöpfe zum Plaudern. Und männiglich staunt darüber, was uns Hund, Katz und Kuh zu sagen haben. Kommunikation mit Tieren. Wir waren bei Kuh-Gesprächen dabei. Was dabei aus der Sicht der Wissenschaft abläuft und was ein Pferd aus Berlin damit zu tun hat, davon berichtet diese Sendung von Peter Jaeggi. SWR2, Wissen, 3.1.2011

121. Assam: Teeland, Tränenland

Der Besuch in einem Tempel, in dem die Vagina einer Göttin verehrt wird. Ein Blick hinter die Kulissen des weltweit grössten Teeanbaugebietes und die dortigen schlimmen Arbeitsbedingungen. Und als einer der Schwerpunkte hautnahe Begegnungen mit wilden und gefangenen Elefanten. Das sind Geschichten in einem zweiteiligen Atlas von Peter Jaeggi. Das Schicksal und die Musik der Mising, eines aus dem Himalaya eingewanderten Volksstammes und die blutigen Konflikte der jüngeren Geschichte Assams sind weitere Stationen der Reise durch diesen nordostindischen Gliedstaat. Atlas, SR DRS2, 16.9.2012, 15 Uhr (1. Teil) / 23.9.12, 15 Uhr (2. Teil)

122. «Brahmaputra – der wilde Strom Indiens»

Er ist einer der wildesten Ströme des Planeten und einer der wasserreichsten: der Brahmaputra, der «Sohn von Brahma». Während der Regenzeit kann er an einigen Orten 30 Kilometer breit werden. Es ist ein Fluss mit vielen Namen und Gesichtern. Vom Tibet, wo er am heiligen Berg Kailash entspringt, fliesst er über rund 3000 Kilometer durch China, Indien und Bangladesh. Zusammen mit seinen Nebenflüssen sorgt der Sohn Brahmas immer wieder für katastrophale Überschwemmungen. Er bildet neue Inseln und wäscht bestehende weg. So droht jetzt auch Majuli das Ende, Indiens grösster Flussinsel. Doch es ist nicht nur die Natur, die den Brahmaputra gefährlich werden lässt, sondern auch die Eingriffe des Menschen. Im Oberlauf des Stromes plant Indien über 160 Staudämme. Sie werden die Flussdynamik verändern. Neue Gefahren drohen. «Doppelpunkt», Schweizer Radio DRS 1 Donnerstag, 31. Mai 2012 und «Wissen» SWR2, 28. Juni 2012

123. Palmöl: Der Orang-Utan auf dem Pausenbrot

Der Orang-Utan ist genetisch gesehen einer unserer nächsten Verwandten. Der rotbraun behaarte Menschenaffe verliert in seiner Heimat Indonesien tagtäglich mehr und mehr Lebensraum. Der Primat gehört deswegen zu den stark gefährdeten Arten. Schuld daran sind hauptsächlich rasant wachsende Palmölplantagen. Indonesien produziert weltweit am meisten Palmöl. Der boomende Agrarsprit kurbelt die Branche zusätzlich an. Zwei Drittel dieses Pflanzenöls enden in unseren Nahrungsmitteln: Speiseöl, Margarine, Kartoffelchips, Koch- und Bratfett, Glace, Schokolade, Biscuits, Tierfutter ... Im Non-Food-Bereich steckt es in Lippenstiften und vielen anderen Kosmetikprodukten, in Seifen, Waschmitteln, Kerzen ... Wer sich hier ein Sandwich oder ein Pausenbrot streicht, riskiert buchstäblich, den Lebensraum des Orang-Utans zu verzehren. – In dieser Sendung nimmt uns Peter Jaeggi mit nach Indonesien an die Front des zerstörerischen Tuns. «Doppelpunkt» SRF1, 29. Januar 2013

124. Afrika: Vom Hexenkraut zu HighTech-Medikamenten Jahrzehnte lang zeigten internationale

Pharmamultis kein Interesse an Krankheiten armer Länder. Die Forschung und Produktion von Medikamenten gegen Infektionskrankheiten wie Malaria, Tuberkulose, Bilharziose und Schlafkrankheit wurden aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Wirksame, lebensrettende Medikamente fehlen deshalb. Häufig übernahmen traditionelle Heiler mit Hokuspokus-Methoden das Feld. Kommt hinzu, dass nicht jedes Medikament, das bei uns wirkt, auch für Afrika taugt. Das Bild der vernachlässigten Krankheiten wird aber nach und nach korrigiert. So etwa schliesst Afrika nun lebensrettende Lücken selber und entwickelt

eigenständig neue Medikamente. Internationale Initiativen der Privatindustrie gemeinsam mit der öffentlichen Hand sind vielversprechend. Diesen Monat beginnt in Tanzania ein neues Institut seine Arbeit. Erstmals kann das Land neue Medikamente am Menschen selber testen. Ein Projekt, das mit Unterstützung des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institutes entstand. Die Dokumentarsendung von Peter Jaeggi zeigt am Beispiel Tansania die Bedeutung dieses Aufbruchs. Es ist ein steiniger Weg.

SRF1 «Doppelpunkt», 3. September 2013

SRF2 «Kontext» 2013

125. Altersbeben in Afrika

Alte Menschen in Afrika haben es gut. Ihren Lebensabend dürfen sie in der traditionellen Grossfamilie verbringen, sie geniessen ein hohes Ansehen in einer von Kindern dominierten Gesellschaft. – Dieses Klischee bröckelt. Auch auf dem afrikanischen Kontinent hat die Atomisierung der Gesellschaft längst begonnen und auch in Afrika werden die Menschen vielerorts immer älter. Experten sprechen von einem Agequake, von einem Altersbeben. Ältere Leute sind weltweit die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe. Etwa 2050 wird einer von fünf Menschen über 60 Jahre sein. Erstmals in der Geschichte wird es mehr ältere Menschen geben als jüngere. Dabei nimmt die Zahl der Alten zu, die in Armut leben, vor allem auch in afrikanischen Ländern wo die Menschen generell schon arm sind. Sie trifft es am schwersten, wie diese Dokumentarsendung von Peter Jaeggi am Beispiel Tansania zeigt.

SWR2 «Wissen» 2014 und «Kontext» SRF2 2013

126. Altersbeben in Afrika

Alte Menschen in Afrika haben es gut. Ihren Lebensabend dürfen sie in der traditionellen Grossfamilie verbringen, sie geniessen ein hohes Ansehen in einer von Kindern dominierten Gesellschaft. – Dieses Klischee bröckelt. Auch auf dem afrikanischen Kontinent hat die Atomisierung der Gesellschaft längst begonnen und auch in Afrika werden die Menschen vielerorts immer älter. Experten sprechen von einem Agequake, von einem Altersbeben. Ältere Leute sind weltweit die am schnellsten wachsende Bevölkerungsgruppe. Etwa 2050 wird einer von fünf Menschen über 60 Jahre sein. Erstmals in der Geschichte wird es mehr ältere Menschen geben als jüngere. Dabei nimmt die Zahl der Alten zu, die in Armut leben, vor allem auch in afrikanischen Ländern wo die Menschen generell schon arm sind. Sie trifft es am schwersten, wie diese Dokumentarsendung von Peter Jaeggi am Beispiel Tansania zeigt.

SRF2, «Kontext», 11.11.2013, SWR2 «Wissen» 8.12.2013

127. Notfall in Dat Mui – Geht das Mekong-Delta unter?

In fünfzig Jahren wird das Mekong-Delta Südvietnams siebzig Zentimeter unter Wasser stehen – auf einer Fläche so gross wie die Schweiz. So zumindest sagen es Modellrechnungen voraus. Falls dies eintritt, müssten sechs Millionen Menschen umgesiedelt werden. Die Folgen wären verheerend, denn das Delta ist die Reisschüssel Vietnams und die wirtschaftliche Lebensader. Wie sich Menschen in Dat Mui an der Südspitze Vietnams und anderswo im Delta auf Wasserkatastrophen vorbereiten und welche Ursachen sie haben, erfahren wir in dieser Sendung von Peter Jaeggi. Er sprach mit Wissenschaftlern, Umweltflüchtlingen und Rotkreuz-Experten.

SRF2, «Kontext», 17.4.2014, ORF 2014

128. Das abenteuerliche Leben des Alexandre Émile Yersin, Entdecker des Pesterregers

"Das ist doch kein Leben, wenn man nichts unternimmt", sagte Alexandre Yersin als junger Forscher. Auf welchen abenteuerlichen Wegen sein Dasein führen würde, ahnte der gebürtige Schweizer Mediziner, der einst zum innersten Kreis von Louis Pasteur gehörte, wohl kaum. Während Jahrzehnten forschte er in Indochina, war Entdecker, Meteorologe, Pionier der Veterinärmedizin und wurde mit Kautschukplantagen steinreich. Weltruhm erlangte Yersin, als er im Juni 1894, also vor 120 Jahren, den Pesterreger entdeckte – ein medizinhistorischer Krimi. Hauptdarsteller: Yersin, seine Widersacher, eine ärmliche Bambushütte und gestohlene Leichen. Alexandre Yersin blieb trotz Reichtum äusserst bescheiden und teilte sein Leben mit den Fischern im vietnamesischen Nha Trang, wo er Jahrzehnte lang wirkte und wo er begraben liegt. Für die Vietnamesen ist er ein Heiliger, dem sie sogar einen Tempel gewidmet haben. Eine Spurensuche in Vietnam von Peter Jaeggi.

SWR2 «Wissen» Juni 2014, ORF 16.6.2014

129. Mythos Milch

Milch – der Muntermacher der Nation, der Saft, der uns die Kraft der reinen Natur schenkt. Die Milchwerbung verkauft uns Kuhmilchprodukte fantasievoll mit Versprechen der gesündesten Art. Aber die Medizin sagt etwas anderes. So gehört Milch zu den wichtigsten Allergenen und der Konsum von zu vielen Milchprodukten wird sogar mit gewissen Krebsarten in Verbindung gebracht. Zu viel Milch ist auch für sehr viele Kühe ungesund. Sie sind zu reinen Milchmaschinen, zu so genannten Turbokühen degradiert worden. Das bedeutet ein kürzeres Leben, oft ein lebenslängliches Angebundensein im Stall und bedeutet eine mindere Milchqualität.

Eine Sendung von Peter Jaeggi.

SRF2, «Kontext», 23.7.2014

ORF1 «Dimensionen», 10.9.14

SWR2 «Wissen», 1.12.2014

130. Burma: Leiden und Hoffen im Bauernstaat

Burma – goldene Pagoden und lächelnde Buddhas. So das Klischee. Die enormen Bodenschätze und ein zaghafter Demokratisierungsprozess locken jetzt Investoren aus aller Welt an. Doch es sind noch immer die alten Generäle aus der Zeit der Militärdiktatur an der Macht. Sie taufte das Land in Myanmar um. Noch immer werden ethnische Minderheiten verfolgt, ihres Landes beraubt und vertrieben. Hunderttausende von Menschen, Angehörige von Minoritäten, leben in Flüchtlingslagern und in umgesiedelten Dörfern. Fast alle sind die Kleinbauern, die 70 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Wie sie auch mit Hilfe der Schweiz für eine bessere Zukunft und für ihre Rechte kämpfen, dokumentiert Peter Jaeggi in dieser Sendung. SRF2, Kontext, DO 15.1.2015 und SWR2

131. Verarmt, verschleppt, versklavt: Menschenhandel in Kambodscha

Der wirtschaftliche Aufschwung in Südostasien ist nicht zuletzt Billigst-Arbeitskräften aus ärmeren Ländern zu verdanken. Keine Weltgegend ist so sehr Ziel- wie auch Quellregion arbeitssuchender Migranten. Es sind meist arme und bildungsferne Menschen, die ihr Glück anderswo suchen. Sie gehen oft ein grosses Risiko ein. Schlepperinnen und Schlepper versprechen ihnen das Blaue vom Himmel. Am Ende landen die Menschen, die alles tun, um ihrer Armut zu entkommen, oft als unbezahlte Arbeitssklaven auf Plantagen, in der Fischerei, in der Prostitution. Weltweit werden fast 39 Millionen Menschen als Arbeitssklaven gehalten. Am Beispiel Kambodschas, einer wichtigen Drehscheibe des südostasiatischen Menschenhandels, schaut diese Dokumentarsendung von Peter Jaeggi hinter die Kulissen dieses menschenverachtenden Geschäftes. Schweizer Radio SRF2, «Kontext», Montag 18. April 2016, 9.03 - 10 Uhr; W: 18.03 - 19 Uhr

Online ab Sonntag, 17. April 18.00 Uhr www.srf.ch/sendungen/kontext
(Kurzversion auch auf SWR2)

132. Kunstmachlässe: Lässiges und Nachlässiges

Kompostieren, kremieren, vergraben und was man vielleicht mit einem Kunstmachlässe auch sonst nicht tun sollte. – Was geschieht mit der Kunst, wenn der Künstler tot ist? – Hinterbliebene und Erben sind häufig überfordert, wenn sie mit dem schöpferischen Nachlass konfrontiert sind. Was tun? – Auf der Suche nach Antworten helfen in dieser «Passage» von Peter Jaeggi prominente Expertinnen und Experten, aber auch Künstlerinnen und Künstler sowie vier Frauen, die aus der Nachlassfrage eine Kunstaktion machten: Bilder kompostieren, auf dass Neues daraus wachse.

Mit:

Ralph Bänziger (Art Dock), Fritz Billeter (Art Dock und Ex-TA-Kunstkritiker), Roger Fayet (Direktor Schweiz.

Institut für Kunstwissenschaft), Eli Geiser und Flurina Hack (Künstlerinnen), Regine Helbling (GF Visarte), Schang Hutter (Künstler), Hugo Jaeggi (Künstler), Susanne Koch (Politikerin und Künstlerin), Rosmarie-Vogt Rippmann (Künstlerin), Karin Schaub (Künstlerin), Thomas Schmutz (Kunsthhaus Aarau), Franz Josef Sladeczek (Kunsthistoriker), Stadtgrün Bern, Maja Wagner, und Verena Welten (Künstlerinnen).

Schweizer Radio SRF2 Kultur, Passage, Freitag 3. Juni 2016, 20.03 - 21 Uhr

Wiederholung Sonntag 5. Juni 15 -16 Uhr

Und als Podcast auf <http://www.srf.ch/sendungen/passage/sendungen>

133. Die «Britannic», Schwester der «Titanic»

Vor hundert Jahren, mitten im Ersten Weltkrieg, sank die «Britannic». Das Schwesterschiff der legendären «Titanic» lief in der Ägäis als schwimmendes Spital auf eine deutsche Seemine. Was seit damals vor einer kleinen griechischen Insel auf 120 Metern Tiefe ruht, erzählt faszinierende, zum Teil fast unglaubliche Geschichten. Von der Krankenschwester, die bereits den Untergang der «Titanic» erlebte. Vom englischen Kameramann, der das Wrack kaufte. Von einem Schweizer Taucher, der es besuchte. Und von der mächtigen Original-«Britannic»-Schiffsorgel, die man heute im Schweizerischen Musikautomatenmuseum im solothurnischen Seewen hört. Sie ist quasi das einzige überlebende Stück des untergegangenen Riesendampfers. Sie alle treten in dieser Dokumentarsendung von Peter Jaeggi auf. Schweizer Radio SRF2 Kultur, «Passage», Freitag 17. Juni 2016 20 bis 21 Uhr
Wiederholung Sonntag 19. Juni 15 bis 15 Uhr
Podcast auf Und als Podcast auf <http://www.srf.ch/sendungen/passage/sendungen>
(Kurzversion auch bei SWR2)

Mit dem Schweizer Taucher Jean Claude Chappuis, Christoph Hänggi (Musikwissenschaftler und Direktor des Museums für Musikautomaten in Seewen), Peter Jaeggi, Simon Mills (Meereshistoriker und Besitzer der Britannic), mit Überlebenden der Britannic-Katastrophe, mit Nachfahren von Augenzeugen auf der griechischen Insel Kea und mit Musik der Britannic-Orgel.

NACHTRÄGE

134. Ganesh weint Hörspiel von Peter Jaeggi. Regie: Walter Baumgartner

Ganesh, der Sohn Shivas, ist in Indien der volkstümlichste und beliebteste aller Götter. Kein Indien-Tourist kommt um sein Bild herum. Aber wer

weiss schon etwas über die Hintergründe? Eingeflochten in diesen Ganesh-Teppich ist das Drama der in Gefangenschaft lebenden Elefanten im südindischen Staat Kerala, von denen viele ihren Dienst auch in Ganesh-Tempeln versehen. Es steht schlecht um sie. Einer der Hauptgründe sind die Mahuts, so heissen in Indien die Elefantenführer. Sie beherrschen nämlich ihre Kunst nicht mehr. Das hat zum Teil katastrophale Folgen für die Elefanten. DRS1, 31.1.1994

138. Der Vietnamkrieg – Krieg ohne Ende Kinder mit Missbildungen, unzählige Krankheiten, Armut... Das dioxinhaltige Herbizid, das die USA im Vietnamkrieg versprühten, fordert noch immer Opfer. Lebensgefährlich sind auch Millionen von Blindgängern. Der Krieg, der vor 40 Jahren endete, ist ein Krieg ohne Ende.

Die USA warfen damals zur Entlaubung von Wäldern 72 Millionen Liter Herbizide über Vietnam ab. Darunter Agent Orange. Es enthält das hochgiftige TCDD, ein Erbgut schädigendes Dioxin. Die Folge sind oft schwer behinderte Kinder mit Missbildungen. Bereits sind drei Nachkriegs-Generationen betroffen. Dioxin ist auch schuld an über hundert Krankheiten. Die Spätfolgen dieses Krieges lauern auch als Blindgänger im Boden. Von den Millionen Bomben, die von den USA über Vietnam abgeworfen wurden, explodierten zehn Prozent nicht. In diesem Feature von Peter Jaeggi reden Opfer, Kriegsveteranen und Experten Schweizer Radio SRF2 Kultur, «Passage», Freitag, 15. Mai 2015, 20:00 Uhr und SWR2, «Wissen», 31.8.2015

139. Risiko

Der Schweizer Extrembergsteiger Ueli Steck erkletterte oder besser: er rannte die einst sensationslüstern bezeichnete «Mordwand», die tausend Meter hohe Eigernordwand, in zwei Stunden und 47 Minuten hoch. Der Mann sei verrückt hiess es, lebensmüde. Er selber sieht es anders: «Ich habe zuvor hart trainiert und ich wusste: es funktioniert.» Ein bisschen ähnlich argumentiert der Basejumper Martin Schürmann. Er stürzt sich von hohen Felsen und öffnet seinen Fallschirm im letzten Augenblick. «Das Wichtigste ist die seriöse Vorbereitung», sagt der Mann, zu dessen Hobby selbst der Extrembergsteiger Steck bemerkt: «Das würde ich nie tun – viel zu gefährlich.»

Wahrscheinlich würde Martin Schürmann dasselbe über den Haiforscher Erich Ritter sagen. Während Dreharbeiten biss ihm ein Hai eine Wade weg. Der Biologe überlebte nur mit viel Glück. Er sagt auch heute noch: «Haie sind nicht gefährlich; es gibt nur gefährliche Situationen.»

Risiko, «Risikomenschen» sind keine objektiven Begriffe. Je nach Standpunkt, je nach Erfahrung, Wissen und persönlicher Betroffenheit wird Risiko ganz unterschiedlich beurteilt. Oder wie der Risikoforscher Roland Scholz sagt: «Risiko ist ein Konstrukt.»

Einigkeit scheint darüber zu bestehen, wann ein Mensch am ehesten ein Risiko eingeht. «Dann, wenn er sich etwas aus seiner Sicht Positives davon verspricht», sagt Scholz. Einen Adrenalinschub, öffentliche Anerkennung, materieller Gewinn oder, so der Basejumper Martin Schürmann: «Freiheit und ein Glücksgefühl.»

Mit Ueli Steck, Erich Ritter (Haiforscher), Martin Schürmann.

SWR2, Wissen, 10.7.2010 (an andern Sendedaten auch ausgestrahlt auf SRF2 und ORF)

140. La Catillon – Die letzte Freiburger Hexe

Verleumdet, gefoltert und 1731 auf dem Scheiterhaufen verbrannt: Das Schicksal von „La Catillon“, der letzten Hexe des Kantons Freiburg. Ihre Tragödie steht für jene geschätzten hunderttausend Menschen in Westeuropa, die zwischen 1500 und 1800 von der Obrigkeit umgebracht wurden, meist nur weil sie anders lebten und glaubten. Diese Siesta erzählt die Geschichte der Hexe Catherine Repond alias La Catillon. Peter Jaeggi berichtet, weshalb sie hingerichtet wurde und warum sie nächste Woche in der Mai-Session des Freiburger Kantonsparlamentes moralisch, nicht aber juristisch rehabilitiert werden soll.

Siesta, DRS1

Mittwoch, 29. April 2009, 14 - 15 Uhr

141. Verheiratete Priester – Vom Traumberuf zum Albtraum

Bereits als kleiner Bauernbub im luzernischen Ruswil träumte Hans Erni davon, katholischer Priester zu werden. Getragen von einer tiefen inneren Kraft träumte er davon, für andere da zu sein. – Vor zwei Jahren wurde der heute 47jährige von seinem Bischof entlassen. Hans Erni «Vergehen»: er stand offen zur Liebe zu seiner Partnerin und zu seinen Kindern. Laut Kirchenrecht ein «öffentliches Ärgernis», das es zu beseitigen gilt. Hans Erni, heute verheiratet, ist ein Opfer des Pflichtzölibates. In der Sendung von Peter Jaeggi erzählt Hans Erni, der jetzt als Hoteldirektor in Leukerbad arbeitet, seine Leidensgeschichte. Eine Geschichte mit optimistischem Grundton; denn er ist davon überzeugt, eines Tages wieder offiziell praktizierender Priester sein zu dürfen. (Im «Doppelpunkt» auf SR DRS1 vom 5.8., 20 Uhr, erzählen Frauen über ihre heimlichen Beziehungen zu Priestern).

Schweizer Radio DRS

Menschen+Horizonte

Sonntag, 3. August 2003, 14 – 15 Uhr

142. Der Kakteen-Doktor (Reto Dicht)

Zahlreiche Expeditionen führten den Arzt und Kakteenforscher Reto Dicht aus Günsberg (SO) zusammen mit Adrian Lüthy in den vergangenen 20 Jahren in die trockensten und entlegensten Gebiete Mexikos. Dabei wäre er fast einmal verdurstet. Als Lohn der Entbehrenungen ist er heute Teil der Botanikgeschichte. Denn nicht weniger als 12 Kakteen tragen ihre Namen. Kürzlich ist das bisher wichtigste

Buch über Coryphanthen erschienen. Mit ihm haben Dicht und Lüthy ein Standardwerk geschaffen. Diese Warzenkakteen sind sein Forschungsmittelpunkt. In seiner privaten Sammlung besitzt Dicht als weltweite Exklusivität alle 43 Coryphanthen-Arten und deren 11 Unterarten. In der Sendung von Peter Jaeggi erzählt der Arzt über abenteuerliche Expeditionen in Mexiko und das faszinierende Leben von Kakteen. Schweizer Radio DR1, Menschen und Horizonte, 3. August 2003

143. Chrüter-Oski – der Poet von Kraut und Rüben.

Kaum einer singt das Hohelied von einheimischem Saisonalem so, wie Oskar Marti alias «Chrüter Oski». Der Starkoch der Moospinte Münchenbuchsee hat sich mit Herz, Hand und Verstand den grünen Lebensmitteln seiner Nähe verschrieben. Als «Poet von Kraut und Rüben» wurde er einmal bezeichnet. Das ist in seinem Fall durchaus ein Kompliment, da er selbst mit dem, was wir gemeinhin als «Unkraut» herabwürdigen, ein kulinarisches Kunstwerk schafft. Peter Jaeggi unternimmt in dieser Sendung mit Oskar Marti eine kulinarische Lebens-Reise durch die vier Jahreszeiten. (Radio DRS1, 14.09.2004, 14-16 h, Siesta).

144. Niederwil SO – Hörbilder (4 CDs)

Zum 700-Jahr-Jubiläum der kleinen Solothurner Gemeinde Niederwil hat sich das Dorf im wahrsten Sinne des Wortes eine Stimme gegeben. Auf vier CD's erzählen grosse und kleine Niederwiler(innen) während mehr als 5 Stunden über ihre Befindlichkeiten, sie schauen zurück und in die Zukunft. Dies in einem aufwändig gemachten Hörbild von Peter Jaeggi von Schweizer Radio DRS. Es ist die erste solch umfangreiche Audio- Dorfgeschichte der Schweiz. Ausführliches Booklet. (Erschienen im Mai 2006, Einwohnergemeinde Niederwil SO).

145. Drei Jahre nach dem Tsunami

Gespräch mit Peter Eppler, Delegierter des SRK über Hürden, Wiederaufbau in Südindien, Kulturschock usw.

Radio DRS1, Menschen und Horizonte, 23.12.2007

146. Des Bischofs heilige Kühe

Nach seiner ersten Indienreise hat er die Erleuchtung: «Hey! Den heiligen Kühen geht es wirklich elend!» Der Basler Maschinenbauingenieur Richard Bischof hat gesehen, wie ausgestossene Kühe inmitten von Verkehrsströmen nach etwas Fressbarem suchten. Das veränderte sein Leben. Heute reist der Krishna-Anhänger regelmässig nach Indien und hilft dort den Kühen, Kälbern und Stieren, die niemand mehr will. Peter Jaeggi hat ihn auf einer seiner Reisen nach Vrindavan getroffen, dem Geburtsort von Krishna. Radio DRS1, Menschen und Horizonte, 24.8.2008

147. Fair unterwegs

Peter Jaeggi über das Reisen in der sogenannten «Dritten» Welt. Über faires und unfaires Unterwegssein, Begegnung mit anderen Kulturen, Ökotourismus, Afrika-Begegnungen usw. Mit Ruedi Küng, Christine Plüss, Joseph Kalamba, Heinz Hirter u.a. Radio DRS1, Globus / 1. Teil 8.6.2004 14 - 15 h / 2. Teil Radio DRS1, 9.6.2004, 14 -15 h

148. Ein Tier ist ein Tier – Über das Töten von Tieren

Ein Tier ist ein Tier – und eine Wurst ist eine Wurst. Nur: es gibt noch eine Geschichte dazwischen. Diese erzählt Peter Jaeggi in einem collageartigen Feature. Die Sendung berichtet über das Töten von Tieren. In der Schweiz wird dies jedes Jahr rund 27 Millionen Mal getan, etwa 110 000 Mal pro Arbeitstag. Wer sich konkret und in allen Einzelheiten vorstellt, wie es zur Wurst, zum Schnitzel kommt, wer sich diese blutige Geschichte vor Augen führt, wird kaum unberührt bleiben. Getötet wird trotzdem. Welche Strategien spielen, damit es möglich wird? Was läuft in Menschen ab, die das Tieretöten zum Beruf haben? Was wird unternommen, damit der letzte Weg des Tieres allenfalls mit weniger Leiden verbunden ist?

Zu solchen und ähnlichen Fragen treten auf: eine Hundenärrin, die ihre verstorbenen Vierbeiner im Familiengrab bestattet; die Schaffhauser Tierpsychologin Verena Grünig; Jean Claude Wolf, Professor für Ethik an der Universität Fribourg und prominenter Tierethiker; Direktion und Personal des Grossmetzgerei Gattiker in Freienbach und mit dabei Kantonsschüler(innen) aus Pfäffikon; der malende Metzger Jean-Pierre Corpataux aus Fribourg; der Kleinbauer Peter Willi in Welschenrohr (SO) und sein letztes Kalb und der Ingenieur und Erfinder Peter Fuchs, der mit dem «Jet» eine neue Tötungsmethode entwickelt hat.

Radio DRS1, Z.B., 27.1.2004 (?)

135. Die Leiden des Kardinals – marine Zierfische unter Druck

Aquarienfische sind zahlenmässig die häufigsten «Haustiere». Bunte Meeresfische mit ihren faszinierenden Mustern begeistern Jung und Alt. Kaum bekannt ist jedoch, woher diese Fische kommen und welche Tragödien teilweise dahinter stecken.

Etwa 99 Prozent aller marinen Zierfische sind nicht etwa gezüchtet – es sind Wildfänge. Das kann eine Tierart zum Aussterben bringen. Peter Jaeggi zeigt dies am Beispiel des indonesischen Banggai-Kardinalfisches auf. Hinzu kommt, dass ein grosser Teil der Meeresaquarienfische auf dem Weg vom Fang bis ins Aquarium stirbt. Vor diesem Hintergrund stehen auch Pläne wie das «Ozeanium» des Basler Zoos in der Kritik – ein Riesen-Aquarium mit Hunderttausenden von Meeresfischen. Auch in

Sinsheim bei Heidelberg ist ein gigantisches Meeres-Aquarium geplant.

Radio SRF2 Kultur, «Passage», Freitag 5. Mai 2017 um 20 Uhr

Wiederholung: Sonntag 7. Mai 15 Uhr Radio SRF2

<https://www.srf.ch/sendungen/passage>

Am 10. Juli 2017 in der Reihe «Wissen» SWR2 / Am

10. Juni 2017 in „Dimensionen“ ORF1

136. Risiko Uran –

Die schleichende Vergiftung

Anfang 2017 fand ein Schweizer Arzt und

Wissenschaftler im Urin seiner

Patienten teilweise grosse Mengen Uran. Woher es kam, ist bis heute rätselhaft.

Klar ist: Seit Jahrzehnten verseuchen Landwirte unsere Äcker mit diesem Schwermetall. Das radioaktive und giftige Element ist nämlich in vielen Phosphatdüngern enthalten. Zwar ist Uran auch ein natürlicher Bestandteil des Bodens. Doch

menschliche Aktivitäten machen aus ihm einen gefährlichen Stoff. Uran dient nicht nur als Brennstoff für Atomkraftwerke, es wird auch zu

panzerbrechender Munition verarbeitet. Teile des Irak, Syriens und des Kosovo wurden damit radioaktiv verseucht und chemisch hoch belastet. Mit

verheerenden Folgen für Mensch und Umwelt. Radioaktive Stäube können hoch in die Atmosphäre gelangen und global verteilt werden. Selbst winzigste radioaktiv strahlende Teilchen in der Luft können dem

Menschen schaden. Eine neuere Studie der Universität Bern wies nach, dass selbst natürliche, minimale Hintergrundstrahlung durch Uran bei Kindern Krebs erzeugen könnte. Diese

Dokumentation von Peter Jaeggi zeigt, wo Uran drin ist, wo es herkommt, was es anrichtet und wie man künftig Uran aus unseren Äckern verbannen könnte.

SRF2 Kultur, „Kontext“ Dienstag 28. November 2017 um 9 Uhr (Wi: 18 Uhr) und ab 28.11. bis auf weiteres online auf srf2.ch (In einer ca. halbstündigen Fassung auch auf ORF1 und SWR2 Wissen)

137. Arbeitslos, geschunden und verehrt:

Das Drama der Elefanten in Myanmar

Nirgendwo gibt es so viele Arbeitselefanten wie in Myanmar, dem ehemaligen Burma. Ein Grossteil der über fünftausend Tiere ist heute arbeitslos. Ein Holzschlagmatorium der neuen Regierung zum Schutz der letzten Wälder hat die grossen Säuger zum Nichtstun verurteilt. Für viele eine Katastrophe – auch für die Elefantenführer. Der Unterhalt eines Elefanten ist nämlich teuer. Fehlt das Geld, beginnt das Leiden. Elefanten gelten in Myanmar und in anderen buddhistischen Kulturen als «heilig». Allen voran die weissen Elefanten. Umso unverständlicher ist es, dass in Burma ausgerechnet diese seltenen Tiere quälend gehalten werden. Die meisten sind psychisch krank, weil sie ihr Leben in kurzen Ketten verbringen müssen. Aber auch wild lebenden Elefanten im Land geht es schlecht. Durchschnittlich

jede Woche töten Wilderer eines dieser Tiere und ziehen ihm die Haut ab. Getrocknete Elefantenhaut wird unter anderem zu einem (nutzlosen)

Hauptpflegemittel verarbeitet. Die Wilderei ist wegen den vielen bürgerkriegsähnlichen Konfliktherden im Land schwer unter Kontrolle zu bringen. Im Feature von Peter Jaeggi treffen wir Elefantenführer, Burmas prominenteste Elefantenforscherin, Tierschützer, Elfenbein- und Elefantenhautverkäufer und wir besuchen teilweise umstrittene Elefantencamps für Touristen, die arbeitslosen Tieren ein Weiterleben sichern sollen.

Radio SRF2 Kultur, «Passage», Freitag 22. Juni 2018 von 20 bis 21 Uhr. Wiederholung am Sonntag 24. Juni von 15 bis 16 Uhr. Und online auf www.srf2.ch (am 18.6.18 auf SWR2, Wissen / am 17. Juli 2018 auf ORF1 in Dimensionen).

149. Bedrohte Orang-Utans - Warum Auswildern so schwierig ist

Können die Orang-Utans in Südostasien vor dem Aussterben bewahrt werden? Die Wälder der Menschenaffen werden für Palmölplantagen zerstört. Darüber hinaus werden sie gejagt, um sie als Haustiere zu halten. Naturschützer arbeiten dagegen an. Auf Sumatra und Borneo warten mehr als 1500 Orang-Utans auf ihre Auswilderung. Wissenschaftler fordern darüber hinaus neue Schutzkonzepte – auch für andere bedrohte Arten. Mensch und Tier sollen lernen, in den degradierten Wäldern zusammenzuleben.

Radio SWR2 Wissen Montag 23.9.19

Radio SRF2 Kontext, 14.10.19

Radio ORF1, Dimensionen, 19.9.2019

150. Schädliche Kontrastmittel – Wie gefährlich sind MRT?

Viele Patienten profitieren von der Magnetresonanztomografie, die mit Schichtaufnahmen kleinste Details etwa im Gehirn erkennen lässt. Die Methode gilt als sicher, da der Körper keinen Strahlungen ausgesetzt wird, sondern lediglich energiearmen Radiowellen und Magnetfeldern. Doch immer wieder klagen Patienten über schwere Nebenwirkungen, nachdem sie für MRT-Untersuchungen gadoliniumhaltige Kontrastmittel erhalten haben. Gadolinium ist ein Schwermetall, das sich in Gehirn und Knochen ablagert. Wird es zu oft verabreicht? Wie hoch ist das gesundheitliche Risiko für Patienten?

Radio SWR2 «Wissen». Montag, 9. März 2020

Die Geschichte wurde am 10.3. 20 auch im ORF1 in der Sendung «Dimensionen» ausgestrahlt. Eine Schweizer Version erschien ebenfalls im März 2020 im Schweizerischen Beobachter).

151. Ich wollte unbedingt kämpfen und der Wunsch wurde mir erfüllt»

Im Glauben, seine Heimat zu verteidigen, meldet sich der 17-jährige US-Amerikaner George Mizo freiwillig zum Kriegsdienst in Vietnam. Damit beginnt eine

Tragödie, aus der später ein grossartiges humanitäres Werk hervorgeht. George Mizo wird schwer verletzt, überlebt als Einziger seiner Einheit ein Massaker und wird zum prominenten Kriegsgegner. Auf den Stufen des Kapitols in Washington bringt ihn ein Hungerstreik beinahe um.

Berührt von George`s Friedensengagement bricht die süddeutsche Friedensaktivistin und Sonderpädagogin Rosemarie Höhn nach Washington auf, um ihn zu unterstützen. Sie verlieben sich, heirateten und bauen zusammen mit dem ehemaligen Feind in Vietnam ein Dorf auf für Agent-Orange-Opfer, das Dorf der Freundschaft.

Vor 60 Jahren setzten die USA dieses hochgiftige dioxinhaltige Entlaubungsmittel erstmals ein. Auch George Mizo ist ein Agent-Orange-Opfer und stirbt am Ende an den Spätfolgen dieser Chemiewaffe.

Rosemarie Höhn-Mizo, ihr Sohn Mike und George Mizo erzählen in diesem Porträt von Peter Jaeggi von traumatischen Kriegserlebnissen und vom gemeinsamen humanitären Abenteuer in Vietnam für Agent-Orange-Opfer und vietnamesische Kriegsveteranen.

«Passage», Schweizer Radio SRF2 Kultur, Freitag 25. Juni 2021, 20 Uhr Wiederholung Sonntag 27. Juni 2021, 15 Uhr Unter dem Titel ««Das Dorf der Freundschaft – Eine Geschichte gegen den Krieg»» am 20.5. 2021 SWR2 («Leben»)

152. Warum Kühe Hörner brauchen

Kühen werden die Hörner meist entfernt – aus Kostengründen. Tierschützer halten das für eine unnötige Qual. Nicht nur in der Schweiz wird das Enthornen der Rinder zunehmend infrage gestellt. Vermutlich mehr als 80 Prozent von Europas Milchkühen haben heute keine Hörner mehr. Dabei spielen Hörner eine zentrale Rolle in ihrem Sozialverhalten. Eine Studie zeigt: Mehr als ein Drittel der Kälber leidet nach dem Enthornen noch monatelang. In der Regel werden Kälber mit einem Gerät namens Thermokauter enthornt. Das ist eine Art heißes Brenneisen, das den Hornansatz wegbrennt. Der Thermokauter wird auf ungefähr 600 Grad erhitzt. Dann wird er auf die Hornknospe der Kälber gedrückt und ungefähr 10 Sekunden gehalten, bis ein Ring um die Hornknospe herum ausgebrannt wird. Ein Horn kann so nicht mehr entstehen. SWR23, "Wissen". Dienstag, 11. August 2020, 8.30 Uhr Erstsendung: Montag, 21. Januar 2019, 8.30 Uhr

153. Gifteinsatz im Vietnamkrieg

Im Vietnamkrieg versprühten die USA und ihre Alliierten viele Millionen Liter Herbizide als Chemiewaffe, darunter Agent Orange. Das Entlaubungsmittel enthielt das hochgiftige Dioxin TCDD. Rund 50 Jahre später leiden noch immer Hunderttausende darunter, doch die USA erkennen ihre Schuld nicht an. Jetzt hat in Südvietnam eine der größten Entgiftungsaktionen der Geschichte begonnen. Ein deutscher Dioxinforscher hält die gewählte Methode für fragwürdig, vielleicht sogar

gefährlich. Agent Orange – eine endlose Geschichte von Leiden und Lügen.

SWR2, "Wissen", 15.11.2023

Die meisten Sendungen sind in den Archiven von Schweizer Radio SRF / SWR2 / ORF. Einige sind nur im Privatarchiv von Peter Jaeggi und dort bestellbar.

Peter Jaeggi
Gsteig 12
CH-4523 Niederwil
www.peterjaeggi.ch
www.agentorange-vietnam.org
peterjaeggi@bluewin.ch